

Aktive Gewaltfreiheit

Bildungsmaterial für die
religionspädagogische Jugendarbeit



Vorwort 3

Das Thema Gewaltfreiheit in der religionspädagogischen Jugendarbeit 4

I. Modul 1 „Der dritte Weg“ 8

 Option A (Aktive Gewaltfreiheit als Form des Widerstands gegen Unrecht) – 60 Minuten 9

 Option B (Aktiver Gewaltfreiheit und Feindesliebe) – 90 Minuten 12

 Hintergrundinformationen zum Modul 1 15

II. Modul 2 „Gewalt und die Freiheit davon“ 16

 Option A (Gewalt und ziviler Widerstand verschiedener Initiativen) – 60 Minuten 17

 Option B (Gewalt und ziviler Widerstand und ich) – 90 Minuten 20

III. Modul 3 „Methodenkasten Aktive Gewaltfreiheit“ 24

 Option A (Konfliktszenarien und passende Aktiosideen auswählen) – 60 Minuten 25

 Option B (Konfliktszenarien und passende Option entwickeln) – 90 Minuten 27

IV. Workshop zur Entwicklung einer gewaltfreien Kampagne/Aktion (6 Stunden) 30

V. Modul „Wege der Gewaltfreiheit“ für Jugendliche und ihre Eltern 36

 Option A (Wege der Gewaltfreiheit – Welchen wählst du?) – 60 Minuten 37

 Option B (Wege der Gewaltfreiheit – Wer geht sie?) – 90 Minuten 40

VI. Ideen und Material für zusätzliche Angebote 44

Arbeitsblätter 46

 Vom Umgang mit Gewalt und Unrecht 47

 Der Backenschlag 48

 Arbeitsblatt „Der Backenschlag“ 49

 Der Mantelfall 50

 Arbeitsblatt „Der Mantelfall“ 51

 Die Extra-Meile 52

 Arbeitsblatt „Die Extra-Meile“ 53

 Von Gewaltfreiheit und Feindesliebe 54

 Klappe auf: Der Backenschlag 55

 Klappe auf: Der Mantelfall 56

 Die Extra-Meile 57

 Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel! 58

 Unter 18 nie! 59

 GRENZERFAHRUNGEN – Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet 60

 Friedensbotin/Friedensbote werden 61

 Sicherheit neu denken 62

 Wasser fürs Leben 63

 Gewaltfreiheit und Ich 64

 Aktionskarten 65

 Gewaltfreiheit in Aktion: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete 67

 Gewaltfreiheit in Aktion: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege 68

 Gewaltfreiheit in Aktion: Rüstungsunternehmen expandiert 69

 Gewaltfreiheit konkret: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete 70

 Gewaltfreiheit konkret: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege 71

 Gewaltfreiheit konkret: Rüstungsunternehmen expandiert 73

 Manu Chao: „Clandestino“ 75

 Lana del Rey: „Ultraviolence“ 76

 Gemeinsam gegen Gewalt: Aktionsidee 77

 Gemeinsam gegen Gewalt: Aufgabenplanung 78

 Gewaltfreiheitsbingo 79

Liebe Lehrkräfte und Bildungsschaffende,

zur Feier des Weltfriedenstag 2017 mahnte Papst Franziskus an: „Wahre Jünger Jesu zu sein bedeutet heute, auch seinem Vorschlag der Gewaltfreiheit nachzukommen“. Doch was genau verbirgt sich hinter dem Vorschlag der Gewaltfreiheit? Und wie können wir es in einer Welt umsetzen, die von Gewalt geprägt ist? Das Bildungsmaterial „Aktive Gewaltfreiheit“ entspringt dem Wunsch, diesen Fragen in der religionspädagogischen Arbeit mit jungen Menschen Raum zu geben. Dabei setzt das Material auf die Wertvorstellungen, den Mut und die Kreativität junger Menschen, um selbst Antworten auf die Frage zu finden, wie Gewaltfreiheit heute gelebt werden kann.



Peter Kohlgraf

Gewaltfreiheit ist eines der zentralen Gebote der Bergpredigt Jesu und gehört somit zum Kern des christlichen Glaubens. Doch obwohl uns Jesus dazu auffordert, sich Gewalt und Unrecht entschieden entgegenzustellen, ist dies für viele Christen und Christinnen nicht selbstverständlich. Diejenigen, für die das Christentum und Gewaltfreiheit untrennbar miteinander verbunden sind, wissen, wie schwierig und kräftezehrend es sein kann, diesen Anspruch in die Tat umzusetzen. Und trotzdem kämpfen viele Menschen mit gewaltfreien Mitteln unbeirrt gegen Unrecht, angetrieben von der Überzeugung, die Papst Franziskus in seiner Friedensbotschaft wie folgt beschreibt: „Die Gewalt ist nicht die heilende Behandlung für unsere zerbrockelte Welt“. Die Tatsache, dass es „zu viel Gewalt, zu viel Ungerechtigkeit“ in unserer Welt gebe, könne nur dann überwunden werden, „wenn ihr ein Mehr an Liebe, ein Mehr an Güte entgegengesetzt wird“.

Die Catholic Nonviolence-Initiative der Internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi lädt uns zu einem Gedankenexperiment ein: Was wäre, wenn die 1,3 Milliarden Katholik:innen weltweit ein umfassendes Verständnis von der Kraft und Wirksamkeit aktiver Gewaltfreiheit hätten sowie von der Verbindung von Gewaltfreiheit zum Zentrum des Evangeliums? Wenn wir uns vor Augen halten, dass Gewaltfreiheit nicht nur im katholischen Glauben, sondern in allen Weltregionen eine wichtige Rolle spielt, wird das enorme transformative Potenzial von spiritueller Gewaltfreiheit umso deutlicher.

Um dieses Potenzial zu entfalten, ist die Vermittlung von Gewaltfreiheit in der religionspädagogischen Jugendarbeit von zentraler Bedeutung. Wenn es uns gelingt, junge Menschen auf den Weg der Gewaltfreiheit zu führen, wäre dies eine riesige Bereicherung für unsere Gemeinden und unsere Gesellschaft. Dieses Ziel stellt hohe Erwartungen an die, die in der pädagogischen Arbeit tätig sind. Doch auch hier gilt, was für gewaltfreies Engagement allgemein gilt: Das Engagement von jedem und jeder einzelnen, so klein es auch zunächst scheinen mag, kann zusammengenommen eine riesige Wirkung erzielen.

Ich hoffe, dass Ihnen das Bildungsmaterial nützliche Ideen und Anregungen zur Vermittlung von Gewaltfreiheit bietet. Durch eine Auswahl von vielfältigen und partizipativen Methoden möchte das Bildungsmaterial zeigen: Gewaltfreiheit macht Spaß – und lohnt sich. Es soll junge Menschen anregen, ihren Glauben durch die Gewaltfreiheit (neu) zu entdecken und durch Engagement zu leben. Ich wünsche Ihnen viel Geduld, Ausdauer und Freude daran, junge Menschen auf ihrem Weg zur Gewaltfreiheit zu begleiten und zu unterstützen.

+ Peter Kohlgraf

Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz und pax christi-Präsident

Das Thema Gewaltfreiheit in der religionspädagogischen Jugendarbeit

Wofür steht das Konzept der Gewaltfreiheit?

Gewaltfreiheit beschreibt sowohl ein Ziel als auch den Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Als Ziel dient die Gewaltfreiheit wie ein Kompass, der uns beim Navigieren angesichts der Probleme und Herausforderungen unserer heutigen Zeit hilft. Die Beschäftigung mit Gewaltfreiheit lädt uns dazu ein, genau zu hinterfragen, wie und gegen wen auf dieser Welt Gewalt ausgeübt wird und wie dies verhindert werden kann. Gewalt wird dabei sehr weit ausgelegt und umfasst auch Formen von struktureller und kultureller Gewalt, wie Armut und Diskriminierung.

Gleichzeitig zeigt das Konzept der Gewaltfreiheit einen Weg auf, wie wir uns gegen Gewalt und Unrecht zur Wehr setzen können. Es beinhaltet eine Selbstverpflichtung, beim Streben nach Frieden und Gerechtigkeit auf die Ausübung von Gewalt zu verzichten. Selbst gewaltfrei zu handeln erfordert eine ständige Selbstreflexion und lebenslanges Lernen, um nicht bewusst oder unbewusst Gewaltmuster in unserer Gesellschaft zu reproduzieren. Der individuelle Weg der Gewaltfreiheit kann für jeden Menschen unterschiedlich sein und umfasst etwa die Anwendung von gewaltfreier Kommunikation, soziales Engagement, um die Folgen von Gewalt abzumildern, und gesellschaftspolitischen Aktivismus, um die Ursachen von Gewalt zu bekämpfen.

Das Konzept der Gewaltfreiheit hat seine Wurzeln in verschiedenen religiösen Traditionen: so in der jüdischen, christlichen, muslimischen, buddhistischen und hinduistischen Tradition. Gleichzeitig ist es in keiner dieser Religionen unumstritten und wird in ganzer Konsequenz bis jetzt jeweils nur von einer Minderheit vertreten und gelebt. Mahatma Gandhi sah die Gewaltfreiheit (ahimsa) als praktischen Ausdruck einer „Kernreligion“, in der sich Menschen aus verschiedenen religiösen oder humanistischen Traditionen zusammenfinden: „Es ist es mein unerschütterlicher Glaube, dass es keine andere Religion als die Wahrheit gibt und dass man die Welt mit Wahrheit und Liebe erobern und jeden Fehler wieder gut machen kann.“¹

Warum ist das Konzept der Gewaltfreiheit für die religionspädagogische Jugendarbeit interessant?

„Nichtzusammenarbeitspraktiken sind in Harmonie mit dem Wesen des Menschen, und deshalb sind sie dauerhafter als gewaltsame und militärische Praktiken“, schreibt der indische Jesuit George Pattery S.J. in seinem Buch „Gandhi als Glaubender“. Jesus hat Gewaltfreiheit in seinem Leben in vielfältiger Weise geübt und in seiner Botschaft – allen voran in der Bergpredigt – die Menschen dazu aufgefordert, es ihm gleichzutun. Gewaltfreiheit ist Ausdruck der Liebe zur Schöpfung und zur Wahrheit. Da wir Menschen uns unseres Urteils nie sicher sein können, beinhaltet die Gewaltfreiheit immer den Respekt vor dem Gegner und seinen Perspektiven. Wer Gewaltfreiheit übt, hofft sein Gegenüber gewinnen zu können, ist aber auch bereit, sich überzeugen zu lassen. In den ersten Jahrhunderten gab es infolgedessen einen christlichen Konsens, dass christliche Männer keinen Militärdienst leisteten. Die Ablehnung der tödenden Gewalt war auch der Grund, weshalb Christinnen und Christen die Gladiatorenspiele mieden. Das alles änderte sich, als das Christentum noch unter Kaiser Galerius im Toleranzedikt von Mailand den Rang einer erlaubten Religion erhielt (311) und unter Kaiser Konstantin nach und nach in allen Bereichen des öffentlichen Lebens bevorzugt wurde.

Aktuell erleben wir auf erschreckende Weise, wie unter dem allgemeinen Problemdruck die Bereitschaft, Probleme militärisch zu lösen, wieder wächst und vielen als einziger Ausweg erscheint. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine erschüttert seit dem 24. Februar 2022 die Welt.

Aber auch jenseits dieser akuten Bedrohung steht unsere Gesellschaft vor enormen Herausforderungen: Der Klimawandel bedroht nicht weniger als die ganze Biosphäre und infolgedessen unsere Lebensexistenz, zunehmende Politikverdrossenheit oder Radikalisierung gefährden die lebendige Demokratie. Weltweit sind immer mehr Menschen auf der Flucht,

¹ CWXV, A. 237, Zit. nach Gandhi als Glaubender. Eine indisch-christliche Sichtweise, George Pattery S.J. 48.

ohne ein sicheres Zuhause zu finden. Besonders junge Menschen blicken aufgrund dieser Probleme mit großer Sorge in die Zukunft.

Im Kampf gegen den Klimawandel üben sich seit einigen Jahren gerade viele junge Menschen beispielhaft in der gewaltfreien Praxis, so unter anderem die Fridays for Future-Bewegung mit ihren Schulstreiks für das Klima. Mit diesen und anderen Aktionsformen und viel Durchhaltevermögen und Kreativität schafften sie es, ihre klimapolitischen Anliegen in die mediale und politische Öffentlichkeit zu tragen. Seit Januar 2022 findet die „Letzte Generation“, der aus der Fridays for Future-Bewegung hervorgegangen ist, viel Aufmerksamkeit. Dem Beispiel der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung folgend zielt diese Bewegung darauf, eine Massenbewegung zivilen Ungehorsams zu initiieren.

Das Konzept der aktiven Gewaltfreiheit gehört also bereits in die Lebenswelt junger Menschen. Die Frage, woran sich z. B. Martin Luther King und Rosa Parks als wichtige Repräsentant:innen der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung orientierten, liegt nahe. Vor diesem Hintergrund kann die Bergpredigt Jesu als Quelle der Inspiration für aktive Gewaltfreiheit thematisiert werden. Gleichzeitig verfügt die christliche Friedensbewegung über eine Vielzahl von Erfahrungen und Kontakten, die an junge Menschen weitergegeben werden können. Das Konzept der Gewaltfreiheit ermöglicht es also, jungen Menschen sowohl einen moralischen Kompass als auch konkretes Rüstzeug und ein Netzwerk zu vermitteln, die sie dabei unterstützen, den Herausforderungen in ihrer Lebenswelt aktiv zu begegnen. Damit wird der Glaube als persönliches und kollektives Erfahrungsfeld thematisiert und mit Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und des Empowerments verknüpft. So erweist sich Gewaltfreiheit als relevant und wertvoll.

Gewalt und Gewaltfreiheit in der Bibel

Die Module wollen die Aufmerksamkeit auf die Potenziale gewaltfreien Handelns lenken. Das beinhaltet, die Sensibilität für verschiedene Formen von Gewalt zu fördern. Dabei hilft die Unterscheidung von physischer, struktureller und kultureller Gewalt, die im zweiten Modul eingeführt wird. Wie ist Jesu Gewaltfreiheit in seinem biblischen Kontext zu verstehen? Auch die über viele Jahrhunderte hinweg entstandene Bibel kann gelesen und ver-

standen werden als ein Prozess des zunehmenden Verständnisses für die Unrechtmäßigkeit von Gewalt.

Gewalt ist in der Urgeschichte (Genesis 1 - 4) die eigentliche Ursünde. Auf den Mord Kains an Abel, reagiert Gott weder mit Gewalt noch überlässt er Kain der potenziellen Rache seines Bruders. Kain muss fliehen, aber er wird durch das Kainsmal vor der Rache seines Bruders geschützt.

Die Bibel erzählt davon, wie Gott Menschen beruft, um mit ihnen zusammen den menschlichen Hang zur Gewalt kraft der persönlichen und kollektiven Entscheidung und mit den Mitteln des Rechts einzudämmen und zu überwinden. Das biblische Recht, die Tora, ist ein ganz besonderes Rechtssystem, mit dessen Hilfe physische, strukturelle und kulturelle Gewalt reduziert und perspektivisch verhindert werden soll. Dazu gehört an erster Stelle die Verehrung des einen Gottes (in Abgrenzung zu allen anderen, mit ihm konkurrierenden Göttern), das Recht selbst (in Form von Rechtssätzen, Geboten und Verboten) und eine Sozialgesetzgebung (das erste bekannte Sozialgesetz). Tauchen diese drei Elemente in einem Gesetzeswerk auf, spricht man mit dem Exegeten Frank Crüsemann von „Torastruktur“. Ein weiteres wichtiges Element in der Geschichte der Eindämmung struktureller Gewalt in Israel sind die Propheten. Sie griffen im Auftrag Jahwes die Oberschicht oder auch den König selbst an und warfen ihnen sehr konkret die Ausbeutung der Armen vor. Die Kritik führte dazu, dass die Tora im Laufe der Zeit aktualisiert wurde und weitere Gebote und Verbote eingefügt wurden, um den Schutz der Ärmsten und Abhängigen zu verbessern.

Die Ablehnung der physischen und der versteckten ökonomischen und kulturellen Gewalt erfolgt in der Bibel in der bildlichen Sprache in Form der Götzenkritik. Auch Jesus ging wie viele Prophetinnen und Propheten vor ihm gegen diese Formen von Gewalt offensiv vor: So entlarvte er den Mammon/das Geld als ein mit Jahwe in absoluter Konkurrenz stehenden Götzen (vgl. Mt 6,24) und kritisierte eine Torauslegung, die den Schuldenerlass umging und infolgedessen zuließ, dass viele Bauernfamilien ihr Land verloren und fortan als Pächter und Sklaven leben mussten, – mit dieser Kritik an ökonomischer Ausbeutung der Ärmsten machte Jesus sich keine Freunde. Sehr früh schmiedeten einflussreiche Gruppen, die um ihre Position und ihren Ruf fürch-

teten, Mordpläne gegen ihn. Die von den Kirchen über den Großteil der Kirchengeschichte gering geschätzte Tora, die Weisung Gottes an Israel, spielt also in Geschichte des Alten Israel und in der jüdischen Geschichte insgesamt eine wichtige Rolle bei der Eindämmung von Gewalt. Die Geschichte der Kirchen wäre anders verlaufen, hätten sie der Tora mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Welchen Beitrag kann die religionspädagogische Arbeit zur Gewaltfreiheit leisten?

Gewaltfreies Handeln wird durch bestimmte Kompetenzen gefördert. Im Alltag umfassen diese Kompetenzen unter anderem Affektkontrolle, Kompromissbereitschaft, Empathievermögen und Streit-schlichtungsfertigkeiten. Auf gesellschaftlicher Ebene helfen Kenntnisse über gewaltfreie Konflikttransformation und gewaltfreie Aktionsformen dabei, wirksam gegen Gewalt einzutreten. Die Vermittlung von solchen Kompetenzen kommt bis auf wenige Ausnahmen in allgemeinen Lernplänen und selbst in der außerschulischen Jugendarbeit zu kurz. Die religionspädagogische Jugendarbeit kann dabei helfen, diese Kompetenzlücke zu schließen und den Jugendlichen wichtige Fertigkeiten zu vermitteln, um Gewaltfreiheit in ihrem Alltag und durch gesellschaftspolitisches Engagement umzusetzen.

Doch selbst wer über ausgereifte Kompetenzen für gewaltfreies Handeln verfügt, wird den Weg der Gewaltfreiheit nicht immer leicht finden. Häufig ist es notwendig, mit Zweifeln und Gefühlen wie Angst oder Wut fertig zu werden und mit Rückschlägen oder Ablehnung umzugehen. Um nicht vom Weg abzuweichen, kann es helfen, dass die Entscheidung zur Gewaltfreiheit nicht nur auf einer strategischen Kosten-Nutzen-Rechnung, sondern auf einer prinzipiellen inneren Überzeugung beruht. Die religionspädagogische Arbeit hat das Potenzial, durch den Glauben eine Inspirationsquelle und ein solides Wertegerüst für die Gewaltfreiheit zu vermitteln.

Wie kann Gewaltfreiheit in der religionspädagogischen Arbeit vermittelt werden?

Wie in der pädagogischen Arbeit allgemein spielt auch bei der Vermittlung von Gewaltfreiheit die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden eine wichtige Rolle. Es ist nicht notwendig, selbst gewaltfreier Aktivist oder gewaltfreie Aktivistin zu sein, um dieses Thema glaubwürdig zu vermitteln. Viel wichtiger ist eine kritische und offene Selbst-

reflexion zu der eigenen Einstellung und Umsetzung von Gewaltfreiheit und ein respektvoller Umgang mit den Lernenden.

Jede Generation hat ihre eigenen Anliegen und Wege, sich für diese Anliegen starkzumachen. Jugendliche werden besonders offen für das Thema Gewaltfreiheit sein, wenn es einen direkten Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt hat. Zwar ist es im Sinne der oben genannten Authentizität nachvollziehbar und sinnvoll für die Lehrenden, ihre eigenen Assoziationen und Erfahrungen mit Gewaltfreiheit in die Arbeit einzubringen. Gleichzeitig sollten Lehrende die Jugendlichen aber auch dazu anregen, ihre eigenen Themen und Methoden zu finden, Gewaltfreiheit in ihrer Lebenswelt anzuwenden.

Bei der Vermittlung von Gewaltfreiheit sollte immer auch ein Bezug zur Praxis hergestellt werden. So können gelernte Methoden verinnerlicht und die eigene Einstellung im Austausch mit anderen Engagierten geformt und gefestigt werden. Kirchengemeinden und christliche Friedensinitiativen bieten dabei eine Reihe von Möglichkeiten, gewaltfrei zu wirken. Viele Gruppen, die sich sozial oder gesellschaftspolitisch engagieren, heißen besonders jüngere Engagierte herzlich willkommen und freuen sich über neue Energie und Ideen. Trotzdem ist es nicht immer leicht für Jugendliche, ihren Platz in diesen Initiativen zu finden und sich in die bestehenden Strukturen einzufinden. Ein wichtiger Beitrag von religionspädagogischer Jugendarbeit kann darin bestehen, Brücken zu bestehenden Initiativen zu bauen und den Kontakt auf beiden Seiten zu unterstützen.

Zum Weiterlesen:

- <https://keinegewalt.com> (auch für Jugendliche attraktiv und gut verständlich)
- www.friedenstheologie.de
- Frank Crüsemann, Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes, 3. Aufl. Bielefeld 2005
- Frank Crüsemann, Maßstab: Tora. Israels Weisung für christliche Ethik, 2. Aufl. Gütersloh 2004
- George Pattery S.J., Gandhi als Glaubender. Eine indisch-christliche Sichtweise, Norderstedt 2021
- Barbara Müller/Christine Schweizer, Gewaltfreiheit als Dritter Weg zwischen Konfliktvermeidung und gewaltsamer Konfliktaustragung, (Gekürzte und redaktionell leicht überarbeitete Fassung des gleichnamigen Aufsatzes in: Konflikt und Gewalt: Ursachen – Entwicklungstendenzen – Perspektiven, Münster 2000, S. 82 ff)
- www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_downloads/Barbara%20Mueller_fertig.PDF
- Walter Wink, Verwandlung der Mächte. Eine Theologie der Gewaltfreiheit, 2. Aufl. Regensburg 2018

An wen richtet sich das Arbeitsheft?

Das Arbeitsheft ist für die schulische und außerschulische religionspädagogische Arbeit mit jungen Menschen zwischen 13 und 17 Jahren entworfen. Es richtet sich an Lehrer:innen, Katechet:innen, Gruppenleitungen und Referent:innen, die das Thema Gewaltfreiheit vermitteln möchten. Die Module sind für eine Gruppengröße von 5 bis 20 Teilnehmer:innen konzipiert. Bei der Verwendung mit größeren Gruppen muss bei einigen Übungen dementsprechend mehr Zeit eingeplant werden. Außerdem wird bei den Modulen davon ausgegangen, dass sich die Teilnehmenden bereits untereinander kennen. Wenn dies nicht der Fall ist, sollte zusätzliche Zeit fürs Kennenlernen und zur Vertrauensbildung eingeplant werden.

Wie ist das Arbeitsheft aufgebaut?

Das Arbeitsheft besteht aus drei verschiedenen Modulen zur Gewaltfreiheit:

1. **Der dritte Weg** – Zum christlichen Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit
2. **Gewalt und die Freiheit davon** – Zur Definition und Praxis von aktiver Gewaltfreiheit
3. **Methodenkasten Aktive Gewaltfreiheit** – Zum Kennenlernen verschiedener gewaltfreier Aktionsformen

Für jedes Modul gibt es eine 60-minütige und eine 90-minütige Version. Am Ende des Heftes befinden sich Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zu den verschiedenen Modulen.

Außerdem ist in dem Bildungsmaterial enthalten:

1. Ein Konzept für einen Workshop zur Entwicklung einer gewaltfreien Kampagne/Aktion (6 Stunden)
2. Ein Modul für eine Gruppenstunde mit Jugendlichen und ihren Eltern (z. B. im Rahmen eines Familientages)
3. Ideen für zusätzliche Angebote

Wie kann das Arbeitsheft verwendet werden?

Die drei verschiedenen Module in dem Arbeitsheft bauen aufeinander auf und vertiefen verschiedene Aspekte zur Gewaltfreiheit. Bei jedem Modul kann erneut entschieden werden, ob die 60-minütige oder 90-minütige Version ausgewählt wird. Die Module können aber auch problemlos einzeln verwendet werden. Natürlich ist es auch möglich, das Arbeitsheft freier zu verwenden und einzelne Übungen und Methoden auszuwählen und neu zu kombinieren.

MODUL 1

Es gibt einen dritten Weg als Antwort auf Unrecht:

Aktive Gewaltfreiheit!

In diesem Modul setzen sich die Teilnehmenden mit dem christlichen Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit auseinander. Im neuen Testament ruft Jesus dazu auf, sich zu widersetzen und gleichzeitig auf Gewalt zu verzichten. Damit wird ein dritter Weg als Reaktion auf Unrecht beschrieben: der Weg der aktiven Gewaltfreiheit. Um das den Teilnehmenden zu vermitteln, wird ein bekannter Ausschnitt aus der Bergpredigt verwendet. Die oft zitierte Empfehlung „Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin“ kann leicht als Aufforderung zur passiven Duldung von Gewalt missverstanden werden. Die Teilnehmenden werden

dazu angeregt, sich mit dieser Aussage in ihrem historischen Kontext auseinanderzusetzen. Dadurch sollen sie erkennen, dass Jesus keineswegs zur Passivität, sondern zum kreativen und gewaltfreien Widerstand gegen die römische Herrschaft aufruft. Durch den Transfer des historischen Beispiels in die heutige Zeit wird die Relevanz dieses Aufrufs verdeutlicht.

Durch die intensive Beschäftigung mit dem Grundlagentext aus der Bergpredigt soll veranschaulicht werden, dass die aktive Gewaltfreiheit ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist.



Foto: Alice Donovan Rouse/StockSnap

OPTION A

AKTIVE GEWALTFREIHEIT ALS FORM DES WIDERSTANDES GEGEN UNRECHT AUFNEHMEN | 60 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden erkennen, dass die Bergpredigt als Aufruf zur aktiven Gewaltfreiheit interpretiert werden kann.
- Die Teilnehmenden stellen einen Bezug der Bergpredigt zur heutigen Zeit her.
- Die Teilnehmenden erfahren, dass Gewaltfreiheit eine dritte Möglichkeit bietet, auf Unrecht zu reagieren.



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Die Kopiervorlage „Vom Umgang mit Gewalt und Unrecht“ ausschneiden oder 1-mal kopieren.
- Die Kopiervorlagen „Der Backenschlag“, „Der Mantelfall“ und „Die extra Meile“ für jeweils ein Drittel der Teilnehmenden kopieren.
- Stift und Notizblock bereithalten, um sich die Beispiele aus der Gruppenarbeit notieren zu können.



EINSTIEG INS THEMA (15 MINUTEN)

Die Gruppenleitung kündigt an, dass sich die Gruppe heute mit Reaktionen auf Gewalt beschäftigen wird. Anschließend informiert die Gruppenleitung die Gruppe, dass sie zunächst gemeinsam einen kurzen Ausschnitt aus der Bergpredigt lesen werden. Falls die Bergpredigt noch nicht in einer vorigen Gruppenstunde behandelt wurde, erklärt die Gruppenleitung kurz den Rahmen der Bergpredigt oder fragt die Gruppe, ob jemand den Rahmen erklären kann.



Eine kurze Einleitung zur Bergpredigt könnte beispielsweise so lauten:

Die Bergpredigt ist eine programmatische Rede, die Jesus dem Evangelisten Matthäus zufolge zu Beginn seines öffentlichen Auftretens auf einem Berg im Norden Israels gehalten hat. Viel spricht dafür, dass sie auf den historischen Jesus zurückgeht. Die Bergpredigt wurzelt in der jüdischen Überlieferung. Sie ist kein Regelwerk oder Codex. Vielmehr vermittelt sie ethische Grundhaltungen wie Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit und Wahrhaftigkeit. Sie mahnt, auf Reichtum zu verzichten, barmherzig zu sein, zu vergeben und sich mit seinem Gegner zu versöhnen. Sie zielt auf die innere Erneuerung des Menschen im Geist der Liebe. Ihre Ethik gipfelt im Gebot der Feindesliebe.

Danach wird der folgende Ausschnitt der Bergpredigt von der Gruppenleitung oder von einem/r Teilnehmenden vorgelesen (Kopiervorlage „Vom Umgang mit Gewalt und Unrecht“):

”

Vom Vergelten

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2. Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen. Sondern wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin; wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel; wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Die Gruppenleitung erklärt, dass in dem Ausschnitt verschiedene Wege genannt werden, um auf Gewalt zu reagieren. In der Bergpredigt wird Bezug zu dem Ausspruch aus dem Alten Testament „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ genommen (vgl. S. 29).

Nun kann das angeführte Beispiel „Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin“ leicht als Aufruf zur passiven Duldung von Gewalt interpretiert werden. Die Gruppenleitung weist darauf hin, dass es auch eine andere Deutung der von Jesus genannten Beispiele gibt. Diese wird deutlich, wenn man die Beispiele in ihrem historischen Kontext genauer betrachtet. Dies sollen die Teilnehmenden nun in drei Gruppen tun.

Gruppenarbeit (25 Minuten)

Die Teilnehmenden teilen sich in drei Gruppen auf und bekommen jeweils eines der Arbeitsblätter „Der Backenschlag“, „Der Mantelfall“ oder „Die Extra-Meile“ ausgeteilt. Die Teilnehmenden bekommen 20 Minuten Zeit, um den Text auf dem Arbeitsblatt zu lesen und sich ein neues Beispiel auszudenken.

Vorstellung der Beispiele + Diskussion (15 Minuten)

Die einzelnen Gruppen stellen ihre Beispiele nacheinander vor. Dabei sollte deutlich werden, gegen welches Problem sich das Beispiel richtet und zu welcher Handlung aufgerufen wird. Anschließend liest die Gruppenleitung den Ausschnitt aus der Bergpredigt noch einmal vor, diesmal allerdings mit den neuen Beispielen der drei Gruppen:

” **Vom Vergelten**

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen.

Sondern wenn (Beispiel 1);
wenn..... (Beispiel 2);
wenn..... (Beispiel 3).

Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Anschließend reflektieren die Teilnehmenden den Text und das thematische Modul durch eine Gruppendiskussion anhand dieser Fragen (je nach Zeit einer oder beider):

- Wie wirkt der Text mit den aktuelleren Beispielen auf euch? Fühlt ihr euch davon angesprochen? Wenn ja, was nehmt ihr daraus für euren Alltag mit? Wenn nein, warum nicht?
- Ist das Bild von Jesus als gewaltfreier Widerstandskämpfer verbreitet? Wenn ja, wo ist es euch noch begegnet? Wenn nein, was könnten die Gründe dafür sein? (An dieser Stelle kann die Gruppenleitung auch eine kurze Erläuterung geben, dass die herrschenden Eliten seit der Einführung des Christentums nicht an dieser Interpretation interessiert waren, da sie die bestehenden Machtstrukturen gefährdet).

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Zum Ende fasst die Gruppenleitung zusammen, dass es in dieser Stunde um Reaktionen auf Unrecht und Gewalt ging. Wenn wir mit Gewalt und Unrecht konfrontiert werden, reagieren wir leicht mit Wut und dem Bedürfnis, uns zu rächen. Oder wir fühlen uns zu ohnmächtig oder enttäuscht, um uns zu wehren. Diese Reaktionen sind ganz natürlich. Allerdings ruft Jesus in seiner Predigt dazu auf, einen dritten Weg einzuschlagen: den der aktiven Gewaltfreiheit. Bei diesem Weg wird Unrecht und Gewalt nicht geduldet – sondern aktiv Widerstand geleistet. Dies geschieht allerdings nicht durch die Ausübung von Gegengewalt, sondern durch Nichtkooperation und mit der Hilfe von kreativen und mutigen gewaltfreien Methoden. Viele Christen und Christinnen rund um die Welt folgen diesem Weg, indem sie ihren Glauben mit gewaltfreiem politischem Engagement und Friedensarbeit verbinden. Es liegt an jedem und jeder von uns, ob und wie auch wir die aktive Gewaltfreiheit als Teil unseres Glaubens leben wollen.



Foto: Reinhard Wüsterfeld

OPTION B

AKTIVE GEWALTFREIHEIT UND FEINDESLEBE | 90 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden erkennen, dass die Bergpredigt als Aufruf zur aktiven Gewaltfreiheit interpretiert werden kann.
- Die Teilnehmenden erfahren, dass Gewaltfreiheit eine dritte Möglichkeit bietet, auf Unrecht zu reagieren.
- Die Teilnehmenden verstehen den engen Zusammenhang zwischen aktiver Gewaltfreiheit und dem Gebot der Feindesliebe.



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Die Kopiervorlage „Von Gewaltfreiheit und Feindesliebe“ ausschneiden oder 1x kopieren.
- Die Arbeitsblätter „Klappe auf: Der Backenschlag“, „Klappe auf: Der Mantelfall“ und „Klappe auf: Die extra Meile“ für jeweils ein Drittel der Teilnehmenden kopieren.
- Bunte Karteikarten oder ein Flipchart bereitstellen.



EINSTIEG INS THEMA (20 MINUTEN)

Die Gruppenleitung kündigt an, dass sich die Gruppe heute mit Einstellungen zu Gewalt und Gewaltfreiheit sowie Reaktionen auf Unrecht beschäftigen wird. Anschließend informiert die Gruppenleitung die Gruppe, dass sie zunächst gemeinsam einen kurzen Ausschnitt aus der Bergpredigt lesen werden. Falls die Bergpredigt noch nicht in einer vorigen Gruppenstunde behandelt wurde, erklärt die Gruppenleitung kurz den Rahmen der Bergpredigt oder fragt die Gruppe, ob jemand den Rahmen erklären kann.



Eine kurze Einleitung zur Bergpredigt könnte beispielsweise so lauten (vgl. S. 9):

Die Bergpredigt ist eine Rede, die Jesus auf einem Berg im Norden Israels gehalten hat, als er ungefähr 30 Jahre alt war. Sie ist im Matthäusevangelium im Neuen Testament festgehalten. Den ihm auf den Berg gefolgt Jüngern legt Jesus den in der Tora offenbarten Willen Gottes aus und stellt Regeln für das Zusammenleben auf.

Danach wird der folgende Ausschnitt der Bergpredigt von der Gruppenleitung oder von einem/r Teilnehmenden vorgelesen (Kopiervorlage „Von Gewaltfreiheit und Feindesliebe“):



Vom Vergelten

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen. Sondern wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin; wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel; wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Von der Feindesliebe

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.«

Im Anschluss an den Text diskutieren die Jugendlichen das Gelesene anhand folgender Fragen:

1. Wie steht Jesus in seiner Rede zu Gewalt und Hass?
2. Welche Reaktion auf Böses empfiehlt Jesus seinen Zuhörern und Zuhörerinnen?
3. Wie findet ihr diese Einstellung und Empfehlung?

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Die Gruppendiskussion dient nur dem Einstieg ins Thema. Wenn die Teilnehmenden es nicht selbst ansprechen, sollte hier noch nicht die Interpretation der Rede als Aufruf zu aktiver Gewaltfreiheit reflektiert werden. Durch die folgenden Übungen werden die Teilnehmenden diese Interpretation selbst herausarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt kann die Diskussion daher etwas oberflächlich wirken und die Teilnehmenden könnten beispielsweise erwähnen, dass sie sich mit der passiven Haltung von Jesus nicht identifizieren können. Diese Aussagen können ruhig stehen gelassen werden, da sich die Sichtweisen der Teilnehmenden im Laufe des Moduls voraussichtlich noch verändern werden.



Gruppenarbeit und Theater (50 Minuten)

Die Teilnehmenden teilen sich in drei etwa gleichgroße Gruppen auf. An jede Gruppe wird eines der Arbeitsblätter „Klappe auf: Der Backenschlag“, „Klappe auf: Der Mantelfall“ oder „Klappe auf: Die extra Meile“ verteilt. Die Gruppen lesen zunächst den Text auf dem Arbeitsblatt. Anschließend soll jede Gruppe ihren Text als kurzes Theaterstück darstellen. Die Teilnehmenden sollten 20 bis 25 Minuten Zeit haben, um den Text zu lesen und ein Theaterstück zu entwickeln.

Die Gruppen führen ihre Theaterstücke nacheinander auf. Nach jeder Aufführung reflektieren die zuschauenden Jugendlichen die folgenden drei Fragen:

1. Was habt ihr gesehen?
2. Welche Reaktionen auf die Aktion habt ihr in dem Stück gesehen?
3. Welche Reaktionen könnte diese Aktion noch auslösen?

Die Gruppenleitung schreibt die genannten Reaktionen auf bunte Karteikarten oder auf ein Flipchart.

Reflexion (20 Minuten)

Die Gruppenleitung erklärt, dass die aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten in der Bergpredigt und das Gebot der Feindesliebe eng miteinander verbunden sind. Einerseits ruft Jesus dazu auf, auf Gewalt zu verzichten und selbst die eigenen Feinde zu lieben. Andererseits fordert er die Menschen aber nicht dazu auf, Unrecht passiv zu dulden. Stattdessen gibt er den Menschen Beispiele an die Hand, wie sie gewaltfrei Unrecht herausfordern können. Dabei setzt er auf Methoden, die an die Menschlichkeit des Gegenübers plädieren.

An dieser Stelle nimmt die Gruppenleitung noch einmal Bezug zu den gesammelten Reaktionen aus der vorigen Übung. Die Gruppenleitung stellt (vermutlich) fest, dass die Aktionen unterschiedliche Reaktionen wie beispielsweise Scham, Überraschung, Verwirrung und Unsicherheit ausgelöst haben. Reaktionen wie Wut, Hass oder Angst werden (vermutlich) seltener genannt worden sein. Die Gruppenleitung erklärt, dass seinen Feind zu lieben auch bedeutet, die Menschlichkeit im Gegenüber anzuerkennen. Daher wählte Jesus keine Methoden, die Angst oder Hass beim Gegenüber erzeugen, sondern appellierte an das Potenzial seiner Gegner, Unrecht zu erkennen und ihr Verhalten zu überdenken.

Anschließend reflektieren die Teilnehmenden das thematische Modul durch eine Gruppendiskussion anhand (je nach Zeit aller oder einiger) dieser Fragen:

- Hat sich eure Idee von Gewaltfreiheit im Christentum durch unser Treffen heute verändert? Was hat euch überrascht?
- Ist das Bild von Jesus als gewaltfreier Widerstandskämpfer verbreitet? Wenn ja, wo ist es euch noch begegnet? Wenn nein, was könnten die Gründe dafür sein? (An dieser Stelle kann die Gruppenleitung auch eine kurze Erläuterung geben, dass die herrschenden Eliten seit der Einführung des Christentums nicht an dieser Interpretation interessiert waren, da sie die bestehenden Machtstrukturen gefährdet).
- Kennt ihr Personen oder Gruppen, die sich heutzutage gewaltfrei gegen Unrecht wehren?
- Habt ihr selbst schon einmal gewaltfreie Methoden gegen Unrecht verwendet? Wenn ja, welche? Wenn nein, könntet ihr euch vorstellen, sie in der Zukunft anzuwenden?



„Bergpredigt für heute“, Montage, 2022

Sozialgeschichtlicher Hintergrund

Die Bergpredigt ist eine programmatische Rede, die Jesus dem Evangelisten Matthäus zufolge zu Beginn seines öffentlichen Auftretens auf einem Berg im Norden Israels gehalten hat. Viel spricht dafür, dass sie auf den historischen Jesus zurückgeht. Sie wurzelt in der jüdischen Überlieferung. Sie ist kein rechtliches Regelwerk und war nicht als Konkurrenz zur jüdischen Rechtsordnung, der Tora, gemeint. Vielmehr zeigt sie ethische Grundhaltungen, die das Tun der Tora, die Einhaltung der Rechtssatzungen, Gebote und Verbote und die Alleinverehrung Gottes gehören, erleichtern. Zu diesen ethischen Grundhaltungen zählen in der Interpretation Jesu Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Gewaltlosigkeit. Die Bergpredigt mahnt, auf Reichtum zu verzichten, barmherzig zu sein, zu vergeben und sich mit seinem Gegner zu versöhnen. Sie zielt auf die innere Erneuerung des Menschen im Geist der Liebe. Ihre Ethik giftelt im Gebot der Feindesliebe.

Matthäus erzählt die Geschichte von Jesus im Zusammenhang mit den großen Befreiungshoffnungen Israels, wie sie z. B. der Prophet Jesaja formuliert hatte: Zu dessen Zeit war fast ganz Israel in ein fernes Land, nach Babylon, verschleppt worden. Jesaja hatte dort in der Verbannung die Hoffnung auf Befreiung von gewaltsamer Unterdrückung wahrgenommen, indem er die Zukunft so ausmalte:

„*Sie freuen sich, (...) denn das Joch, das auf ihnen lastete, den Stab auf ihren Schultern, den Knüppel des Antreibers über ihnen, hast du zerbrochen. (...) Denn jeder Soldatenstiefel, trampelnd mit Gedröhn, und der Mantel, gewälzt in Blut, soll verbrannt werden, wird ein Fraß des Feuers. (Vgl. Jesaja 9,2-4)*

An diese prophetische Tradition knüpft Jesus an. Zu seiner Zeit war Israel zwar nicht mehr in der Verbannung, aber es litt wieder unter einer brutalen Fremdherrschaft, nämlich der der Römer. Viele Juden, aber keineswegs alle, waren damals der Meinung, man müsse die Römer durch einen bewaffneten Aufstand in die Flucht schlagen. Viele Männer hielten sich deshalb in den Bergen versteckt und verübten von dort aus immer wieder Anschläge auf

die römischen Besatzer. Wenn sie gefasst wurden, wurden sie meist für alle sichtbar gekreuzigt. Das war die damals übliche Strafe für Aufständische und für entflohene Sklaven. Sie sollte Angst und Schrecken in der unterjochten Bevölkerung verbreiten. In dieser Situation rief Jesus die Leute dazu auf, ihre Hoffnung auf Befreiung und Gerechtigkeit zwar nicht aufzugeben, aber ihren Widerstand ohne Gewalt auszuüben bzw. für den Fall, dass sie zu den Kollaborateuren gehörten, sich an ausbeutender Gewalt nicht mehr zu beteiligen. Sie sollten dem himmlischen Vater vertrauen, ihn lieben wie auch ihr eigenes Leben und auch das ihrer Nächsten! Der Aufruf zur Feindesliebe bedeutete die Absage an tötende Gewalt; sie ist zugleich ein Heilmittel gegen Hass und Ressentiments, die das eigene Leben vergiften können. Jesus wollte die Menschen heilen. Er sagte ihnen die Vergebung Gottes zu und lehrte sie zugleich in vielen Gleichnissen, dass, wer Vergebung empfängt, selbst bereit sein muss zu vergeben. Der Verzicht auf Gewalt, in welcher Form auch immer, war für Jesus die zeitgemäße Auslegung der Tora, der Weisung zum Leben, die das Volk Gottes einst auf dem Sinai erhalten hatte.

Mehr erfahren: www.friedenstheologie.de

<https://keinegewalt.com/der-weg-der-gewaltlosigkeit/die-bergpredigt/historische-hintergruende>



MODUL 2

Gewalt und die Freiheit davon

Aktive Gewaltfreiheit

Dieses Modul vertieft das Verständnis der Teilnehmenden für das Konzept der Gewaltfreiheit. Dazu beschäftigt sich die Gruppe zunächst mit dem Konzept der Gewalt. Das Modul verdeutlicht, dass sich Gewalt sowohl auf physische Gewalt als auch als strukturelle Ungleichheit und Diskriminierung beziehen kann. Das Konzept der Gewaltfreiheit

beinhaltet dementsprechend den Verzicht auf physische Gewalt sowie den aktiven Widerstand gegen strukturelle und kulturelle Formen von Gewalt. Dieses Verständnis von Gewaltfreiheit wird anhand konkreter Initiativen aufgezeigt, die die Umsetzung von aktiver Gewaltfreiheit in der Praxis verdeutlichen.



Die Menschen weigern sich, vor den Panzern zu weichen.
Rosenkranzrevolution 1987, Philippinen

Quelle: www.martin-arnold.eu

Philippinen schrieben Menschheitsgeschichte: Erstmals wurde 1986 durch systematisch geplante gewaltfrei-güteträchtige Aktionen eine brutale Diktatur überwunden. Der philippinische Diktator Ferdinand Marcos wurde durch güteträchtiges Vorgehen dazu

gebracht, das Land zu verlassen. Das Stoppen der Panzer durch Unbewaffnete war eine der wichtigen Aktionen zur Entmachtung des Diktators.

Mehr dazu auf www.martin-arnold.eu/?p=188

OPTION A

GEWALT UND ZIVILER WIDERSTAND | 60 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit der Definition von Gewalt und können verschiedene Arten von Gewalt identifizieren.
- Die Teilnehmenden verstehen, dass sich aktive Gewaltfreiheit gegen alle Arten von Gewalt richtet.
- Die Teilnehmenden lernen verschiedene gewaltfreie Initiativen kennen.

**VORBEREITUNG & MATERIALEN:**

- Das Gewaltdreieck auf ein Flipchart oder Poster zeichnen (siehe Übung „Erläuterung zu Arten von Gewalt“ als Vorlage)
- Die Arbeitsblätter „**Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!**“, „**Unter 18 nie!**“, „**Grenzerfahrungen**“, „**Friedensbotin/Friedensbote werden**“, „**Sicherheit neu denken**“ und „**Wasser fürs Leben**“ ausschneiden oder einmal kopieren.

**EINSTIEG INS THEMA (15 MINUTEN)**

Die Gruppenleitung erklärt, dass Gewaltfreiheit ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist (Falls die Gruppe bereits Modul 1 durchgeführt hat, kann darauf Bezug genommen werden. Falls nicht, kann erwähnt werden, dass es im Neuen Testament viele Geschichten gibt, bei denen Jesus zum Verzicht auf Gewalt aufruft und die Menschen auffordert, sich aktiv Unrecht zu widersetzen. Dieser Tradition folgen auch heute noch viele christliche Gruppen und Initiativen, die aktive Gewaltfreiheit als Teil ihres Glaubens leben).



Die Gruppenleitung fährt fort, dass sich die Gruppe heute mit dem Thema Gewaltfreiheit näher beschäftigen wird: Doch um zu verstehen, was Gewaltfreiheit bedeutet, sollten wir zunächst einen genaueren Blick auf die Frage werfen: Was ist eigentlich Gewalt? Die Gruppenleitung führt dazu in die Methode des Meinungsbarometers ein:

Die Gruppenleitung liest der Gruppe nacheinander verschiedene kurze Szenen vor. Bei jeder Szene sollen die Teilnehmenden entscheiden, ob diese Szene für sie Gewalt repräsentiert. Die eine Wand des Raumes steht für „Das ist auf jeden Fall Gewalt“ und die gegenüberliegende Wand steht für „Das ist auf keinen Fall Gewalt“. Bei jeder Szene sollen sich die Teilnehmenden auf der imaginären Achse so im Raum positionieren, wie sie die Szene selbst bewerten. Wenn sich alle Teilnehmenden im Raum positioniert haben, fragt die Gruppenleitung zwei bis drei Teilnehmende auf verschiedenen Positionen, warum sie sich so positioniert haben. Anschließend wird die folgende Szene vorgelesen und die Teilnehmenden positionieren sich neu im Raum.

Die folgenden drei Szenen werden nacheinander der Gruppe vorgelesen:

1. Ein Türsteher verweigert einer Person mit Migrationshintergrund den Zugang zum Club.
2. Eine Familie wird obdachlos, da sie die gestiegene Miete für ihre Wohnung nicht mehr bezahlen kann.
3. Ein Mann sendet einer Frau ungefragt ein Nacktfoto von sich zu.

Beispiel:

Die Gruppenleitung liest den folgenden Satz vor: „Ein Mann sendet einer Frau ungefragt ein Nacktfoto von sich zu“. Lena findet, dass dies immer eine Grenzüberschreitung ist und damit ein

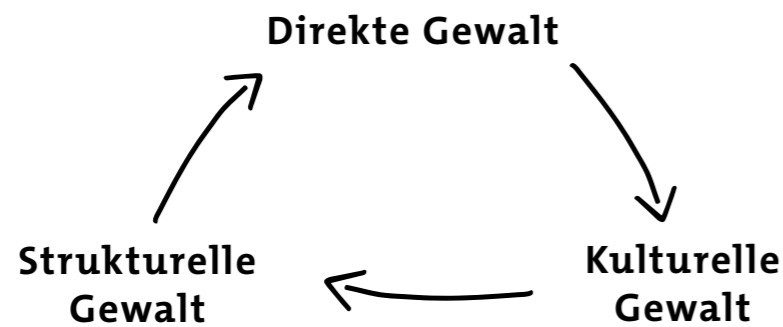
klarer Fall von psychischer Gewalt. Sie stellt sich ganz nah an die Wand: „Das ist auf jeden Fall Gewalt“. Mila würde diesen Vorfall eher als „nervig“ bezeichnen und findet es übertrieben, hier von Gewalt zu sprechen. Sie stellt sich an die Wand: „Das ist auf keinen Fall Gewalt“. Ole findet, wenn sich die Szene innerhalb einer Beziehung abspielt, sei es okay, aber bei flüchtigen Bekanntschaften sei es eine Form von psychischer Gewalt. Er stellt sich an eine beliebige Stelle in die Mitte des Raumes.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Bei der Erläuterung, warum die Teilnehmenden auf einer bestimmten Position stehen, sollten verschiedene Meinungen geduldet werden und die Gruppenleitung sollte nicht vermitteln, dass bestimmte Antworten „richtig“ oder „falsch“ sind. Die Übung dient den Teilnehmenden dazu, ihr eigenes Verständnis von Gewalt zu reflektieren und zu begreifen, dass Gewalt unterschiedlich gedeutet werden kann. Außerdem vertieft sich das Verständnis von Gewalt eventuell noch durch die folgende Erläuterung, sodass die Teilnehmenden am Ende des Moduls ihre Antwort von selbst überdenken.

ERLÄUTERUNG ZU ARTEN VON GEWALT (10 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erläutert, dass die vorige Übung gezeigt hat, dass der Begriff „Gewalt“ unterschiedlich gedeutet werden kann. Einige Menschen mögen eine Situation als gewalttätig empfinden, wohingegen andere die gleiche Situation nicht als Gewalt einordnen würden. Die Gruppenleitung erklärt, dass der Begriff „Gewalt“ in der Friedens- und Konfliktforschung oft sehr breit definiert wird. Eine bekannte Definition von Gewalt stammt von dem norwegischen Friedensforscher Johan Galtung. Galtung definiert drei Arten von Gewalt: direkte Gewalt, strukturelle Gewalt und kulturelle Gewalt. An dieser Stelle sollte die Gruppenleitung ein Dreieck mit den Gewaltformen aufzeichnen oder ein vorgefertigtes Plakat präsentieren.



Die Gruppenleitung erklärt die verschiedenen Arten von Gewalt:

Direkte Gewalt bezieht sich auf physische oder psychische Gewalt, die von einem/r Akteur:in unmittelbar ausgeführt wird. Bei der direkten Gewalt können Täter:innen und Opfer identifiziert werden. Formen von direkter Gewalt sind beispielsweise Folter, Mord, physischer oder psychischer Missbrauch oder Mobbing.

Strukturelle Gewalt bezieht sich auf soziale Ungerechtigkeit und auf die Strukturen, die zu sozialer Ungerechtigkeit führen. Sie liegt vor, wenn Menschen durch Strukturen daran gehindert werden, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen und ihr volles Potenzial zu verwirklichen. Bei der strukturellen Gewalt ist es oft nicht möglich, eine/n direkte/n Täter:in ausfindig zu machen. Formen von struktureller Gewalt sind beispielsweise ungleicher Zugang zu Bildung,



Armut, entwürdigende Wohnverhältnisse oder eine restriktive Asylpolitik. Kulturelle oder symbolische Gewalt bezieht sich auf Symbole, Normen und Denkmuster in unserer Gesellschaft, die die Verwendung von direkter oder struktureller Gewalt legitimieren. Dazu gehören beispielsweise diskriminierende und menschenverachtende Einstellungen wie Rassismus, Sexismus oder Islamophobie sowie die Verherrlichung von Gewalt in Filmen und Songs.

Alle drei Arten von Gewalt sind voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Um eine Art von Gewalt zu verhindern, sollte man sich auch mit den anderen beiden beschäftigen und diese bei Aktionen adressieren.

GRUPPENARBEIT (15 MINUTEN)

Die Teilnehmenden teilen sich je nach Gruppengröße in 3 bis 5 Gruppen auf. Die Arbeitsblätter „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, „Unter 18 nie!“, „Grenzerfahrungen“, „Friedensbotin/Friedensbote werden“, „Sicherheit neu denken“ und „Wasser fürs Leben“ werden mit der Bildseite nach oben ausgelegt. Jede Gruppe sucht sich ein Bild aus, das sie am interessantesten findet. Anschließend bekommen die Gruppen 10 Minuten Zeit, um die Rückseite ihres Arbeitsblattes zu lesen. Auch sollen die Teilnehmenden entscheiden, gegen welche Art von Gewalt sich die jeweilige Initiative richtet.

VORSTELLUNG (15 MINUTEN)

Die Gruppen werden gebeten, nacheinander ihre ausgewählte Initiative innerhalb des aufgemalten Gewaltdreiecks zu platzieren. Dabei sollen sie kurz erläutern, warum sie die Initiative einer oder mehreren Gewaltarten zuordnen.

Beispiel:

Eine Gruppe hat sich mit der Kampagne „Unter 18 nie!“ beschäftigt. Sie legen das Bild der Kampagne auf dem Gewaltdreieck zwischen „Direkte Gewalt“ und „Strukturelle Gewalt“. Dazu erläutern die Gruppenmitglieder, dass die Kampagne Minderjährige vor direkter Gewalt in der Ausbildung und im Dienst schützen möchte. Gleichzeitig richte sich die Initiative aber auch gegen strukturelle Gewalt, da die Rekrutierung von Minderjährigen durch die Gesetzgebung ermöglicht werde und durch die Bundeswehr systematisch gefördert werde.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Bei dieser Übung gibt es nicht die jeweils eine „korrekte“ Positionierung im Gewaltdreieck. Vielmehr soll die Übung zur Diskussion anregen und das Verständnis der Teilnehmenden schärfen, dass die unterschiedlichen Arten von Gewalt eng miteinander verknüpft sind. Die Gruppenleitung kann dieses Ziel unterstützen, indem sie die Teilnehmenden durch gezielte Fragen zur Diskussion anregt, beispielsweise: „Welche Arten von Gewalt könnten bei dem Thema noch eine Rolle spielen?“

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Zum Ende des Moduls fasst die Gruppenleitung kurz zusammen, dass es heute um das Konzept der aktiven Gewaltfreiheit ging. Gewaltfreiheit bedeutet nicht nur, selbst keine körperliche Gewalt auszuüben. Stattdessen meint es auch, sich aktiv gegen alle Arten von Gewalt wie strukturelle Ungerechtigkeit und Diskriminierung zu wenden. Die vorige Übung hat gezeigt, dass es viele Gruppen und Initiativen gibt, die gegen unterschiedlichste Arten und Ausprägungen von Gewalt in unserer Gesellschaft vorgehen. In all diesen Initiativen sind auch Menschen vertreten, die dieses Engagement bewusst als Teil ihres christlichen Glaubens verstehen.



OPTION B

GEWALT UND ZIVILER WIDERSTAND UND ICH | 90 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit der Definition von Gewalt und können verschiedene Arten von Gewalt identifizieren.
- Die Teilnehmenden verstehen, dass sich aktive Gewaltfreiheit gegen alle Arten von Gewalt richtet.
- Die Teilnehmenden lernen verschiedene gewaltfreie Initiativen kennen.
- Die Teilnehmenden reflektieren ihre eigenen Erfahrungen und Einstellungen zum Thema Gewaltfreiheit.



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Das Gewaltdreieck auf ein Flipchart oder Poster zeichnen (siehe Übung „Erläuterung zu Arten von Gewalt“ als Vorlage).
- Die Arbeitsblätter „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, „Unter 18 nie!“, „Grenzerfahrungen“, „Friedensbotin/Friedensbote werden“, „Sicherheit neu denken“ und „Wasser fürs Leben“ ausschneiden oder 1-mal kopieren.
- Das Arbeitsblatt „Gewaltfreiheit und ich“ für jede/n Teilnehmer:in einmal kopieren.
- Scheren, Stifte, Kleber, Papiere und Zeitschriften für die Gewaltfreiheitscollage bereitlegen.
- Eine Schnur und Wäscheklammern mitbringen (bei größerer Gruppe).



EINSTIEG INS THEMA (15 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass Gewaltfreiheit ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist (Falls die Gruppe bereits Modul 1 durchgeführt hat, kann darauf Bezug genommen werden. Falls nicht, kann erwähnt werden, dass es im Neuen Testament viele Geschichten gibt, bei denen Jesus zum Verzicht auf Gewalt aufruft und die Menschen auffordert, sich aktiv Unrecht zu widersetzen. Dieser Tradition folgen auch heute noch viele christliche Gruppen und Initiativen, die aktive Gewaltfreiheit als Teil ihres Glaubens leben).



Die Gruppenleitung fährt fort, dass sich die Gruppe heute mit dem Thema Gewaltfreiheit näher beschäftigen wird. Doch um zu verstehen, was Gewaltfreiheit bedeutet, sollten wir zunächst einen genaueren Blick auf die Frage werfen: Was ist eigentlich Gewalt? Die Gruppenleitung führt dazu in die Methode des Meinungsbarometers ein:

Die Gruppenleitung liest der Gruppe nacheinander verschiedene kurze Szenen vor. Bei jeder Szene sollen die Teilnehmenden entscheiden, ob diese Szene für sie Gewalt repräsentiert. Die eine Wand des Raumes steht für „Das ist auf jeden Fall Gewalt“ und die gegenüberliegende Wand steht für „Das ist auf keinen Fall Gewalt“. Bei jeder Szene sollen sich die Teilnehmenden auf der imaginären Achse so im Raum positionieren, wie sie die Szene selbst bewerten.

Wenn sich alle Teilnehmenden im Raum positioniert haben, fragt die Gruppenleitung zwei bis drei Teilnehmende auf verschiedenen Positionen, warum sie sich so positioniert haben. Anschließend wird die folgende Szene vorgelesen und die Teilnehmenden positionieren sich neu im Raum.

Die folgenden drei Szenen werden nacheinander der Gruppe vorgelesen:

1. Ein Türsteher verweigert einer Person mit Migrationshintergrund den Zugang zum Club.
2. Eine Familie wird obdachlos, da sie die gestiegene Miete für ihre Wohnung nicht mehr bezahlen kann.
3. Ein Mann sendet einer Frau ungefragt ein Nacktfoto von sich zu.

Beispiel:

Die Gruppenleitung liest den folgenden Satz vor: „Ein Mann sendet einer Frau ungefragt ein Nacktfoto von sich zu“. Lena findet, dass dies immer eine Grenzüberschreitung ist und damit ein klarer Fall von psychischer Gewalt. Sie stellt sich ganz nah an die Wand: „Das ist auf jeden Fall Gewalt“. Mila würde diesen Vorfall eher als „nervig“ bezeichnen und findet es übertrieben, hier von Gewalt zu sprechen. Sie stellt sich an die Wand: „Das ist auf keinen Fall Gewalt“. Ole findet, wenn sich die Szene innerhalb einer Beziehung abspielt, sei es okay, aber bei flüchtigen Bekanntschaften sei es eine Form von psychischer Gewalt. Er stellt sich an eine beliebige Stelle in die Mitte des Raumes.

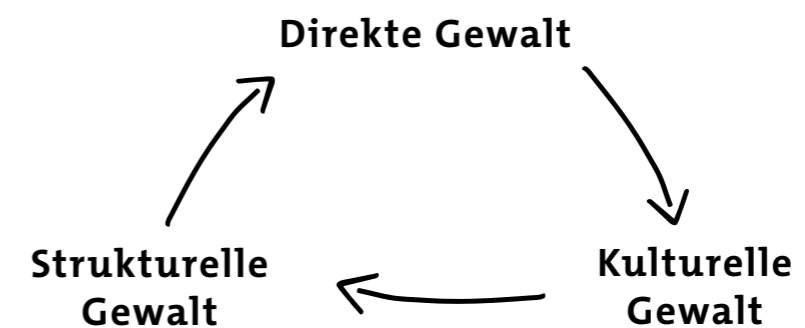
ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Bei der Erläuterung, warum die Teilnehmenden auf einer bestimmten Position stehen, sollten verschiedene Meinungen geduldet werden und die Gruppenleitung sollte nicht vermitteln, dass bestimmte Antworten „richtig“ oder „falsch“ sind. Die Übung dient den Teilnehmenden dazu, ihr eigenes Verständnis von Gewalt zu reflektieren und zu begreifen, dass Gewalt unterschiedlich gedeutet werden kann. Außerdem vertieft sich das Verständnis von Gewalt eventuell noch durch die folgende Erläuterung, sodass die Teilnehmenden am Ende des Moduls ihre Antwort von selbst überdenken.



ERLÄUTERUNG ZU ARTEN VON GEWALT (10 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erläutert, dass die vorige Übung gezeigt hat, dass der Begriff „Gewalt“ unterschiedlich gedeutet werden kann. Einige Menschen mögen eine Situation als gewalttätig empfinden, wohingegen andere die gleiche Situation nicht als Gewalt einordnen würden. Die Gruppenleitung erklärt, dass der Begriff „Gewalt“ in der Friedens- und Konfliktforschung oft sehr breit definiert wird. Eine bekannte Definition von Gewalt stammt von dem norwegischen Friedensforscher Johan Galtung. Galtung definiert drei Arten von Gewalt: direkte Gewalt, strukturelle Gewalt und kulturelle Gewalt. An dieser Stelle sollte die Gruppenleitung ein Dreieck mit den Gewaltformen aufzeichnen oder ein vorgefertigtes Plakat präsentieren.



Die Gruppenleitung erklärt die verschiedenen Arten von Gewalt:

Direkte Gewalt bezieht sich auf physische oder psychische Gewalt, die von einem/r Akteur:in unmittelbar ausgeführt wird. Bei der direkten Gewalt können Täter:innen und Opfer identifiziert

werden. Formen von direkter Gewalt sind beispielsweise Folter, Mord, physischer oder psychischer Missbrauch oder Mobbing.

Strukturelle Gewalt bezieht sich auf soziale Ungerechtigkeit und auf die Strukturen, die zu sozialer Ungerechtigkeit führen. Sie liegt vor, wenn Menschen durch Strukturen daran gehindert werden, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen und ihr volles Potenzial zu verwirklichen. Bei der strukturellen Gewalt ist es oft nicht möglich, eine/n direkte/n Täter:in ausfindig zu machen. Formen von struktureller Gewalt sind beispielsweise ungleicher Zugang zu Bildung, Armut, entwürdigende Wohnverhältnisse oder eine restriktive Asylpolitik.

Kulturelle oder Symbolische Gewalt bezieht sich auf Symbole, Normen und Denkmuster in unserer Gesellschaft, die die Verwendung von direkter oder struktureller Gewalt legitimieren. Dazu gehören beispielsweise diskriminierende und menschenverachtende Einstellungen wie Rassismus, Sexismus oder Islamophobie sowie die Verherrlichung von Gewalt in Filmen und Songs.

Alle drei Arten von Gewalt sind voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Um eine Art von Gewalt zu verhindern, sollte man sich auch mit den andern beiden beschäftigen und diese bei Aktionen adressieren.

GRUPPENARBEIT (15 MINUTEN)

Die Teilnehmenden teilen sich je nach Gruppengröße in 3 bis 5 Gruppen auf. Die Arbeitsblätter „**Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!**“, „**Unter 18 nie!**“, „**Grenzerfahrungen**“, „**Friedensbotin/Friedensbote werden**“, „**Sicherheit neu denken**“ und „**Wasser fürs Leben**“ werden mit der Bildseite nach oben ausgelegt. Jede Gruppe sucht sich ein Bild aus, das sie am interessantesten findet. Anschließend bekommen die Gruppen 10 Minuten Zeit, um die Rückseite ihres Arbeitsblattes zu lesen. Auch sollen die Teilnehmenden entscheiden, gegen welche Arten von Gewalt sich die jeweilige Initiative richtet.

VORSTELLUNG (15 MINUTEN)

Die Gruppen werden gebeten, nacheinander ihre ausgewählte Initiative innerhalb des aufgemalten Gewaltdreiecks zu platzieren. Dabei sollen sie kurz erläutern, warum sie die Initiative einer oder mehreren Gewaltarten zuordnen.

Beispiel:

Eine Gruppe hat sich mit der Kampagne „Unter 18 nie!“ beschäftigt. Sie legen das Bild der Kampagne auf dem Gewaltdreieck zwischen „Direkte Gewalt“ und „Strukturelle Gewalt“. Dazu erläutern die Gruppenmitglieder, dass die Kampagne Minderjährige vor direkter Gewalt in der Ausbildung und im Dienst schützen möchte. Gleichzeitig richte sich die Initiative aber auch gegen strukturelle Gewalt, da die Rekrutierung von Minderjährigen durch die Gesetzgebung ermöglicht werde und durch die Bundeswehr systematisch gefördert werde.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Bei dieser Übung gibt es nicht die jeweils eine „korrekte“ Positionierung im Gewaltdreieck. Vielmehr soll die Übung zur Diskussion anregen und das Verständnis der Teilnehmenden schärfen, dass die unterschiedlichen Arten von Gewalt eng miteinander verknüpft sind. Die Gruppenleitung kann dieses Ziel unterstützen, indem sie die Teilnehmenden durch gezielte Fragen zur Diskussion anregt, beispielsweise: „Welche Arten von Gewalt könnten bei dem Thema noch eine Rolle spielen?“



GEWALTFREIHEITSCOLLAGE (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bekommen das Arbeitsblatt „Gewaltfreiheit und Ich“ ausgehändigt. Die Teilnehmenden haben 20 Minuten Zeit, um das Arbeitsblatt zu bearbeiten und ihre eigene Gewaltfreiheitscollage zu erstellen. Dazu sollte die Gruppenleitung Papier, Stifte, Scheren und Zeitschriften mit Fotos zur Verfügung stellen. Als Alternative kann den Teilnehmenden auch 30 Minuten Zeit geben werden. In diesem Fall sollte die Vorstellung der Collagen in der nächsten Gruppenstunde oder bei einer anderen Veranstaltung (z. B. am Rande eines Gottesdienstes oder beim Familientreffen) erfolgen.

PRÄSENTATION (10 MINUTEN)

Bei einer kleinen Gruppe können die Teilnehmenden ihre Collagen nacheinander kurz vorstellen. Bei einer größeren Gruppe können die Collagen z. B. an einer Schnur mit Wäscheklammern oder an der Wand befestigt werden. Die Teilnehmenden können dann durch den Raum laufen und sich die verschiedenen Collagen anschauen.

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Zum Ende des Moduls fasst die Gruppenleitung kurz zusammen, dass es heute um das Konzept der aktiven Gewaltfreiheit ging. Gewaltfreiheit bedeutet nicht nur, selbst keine körperliche Gewalt auszuüben. Stattdessen meint es auch, sich aktiv gegen alle Formen von Gewalt wie strukturelle Ungerechtigkeit und Diskriminierung zu wenden. Die Übung mit dem Gewaltdreieck hat gezeigt, dass es viele Gruppen und Initiativen gibt, die gegen unterschiedlichste Arten und Ausprägungen von Gewalt in unserer Gesellschaft vorgehen. In all diesen Initiativen sind auch Menschen vertreten, die dieses Engagement bewusst als Teil ihres christlichen Glaubens verstehen. Auch wenn es sicherlich erstrebenswert wäre, können wir uns in der Realität nicht gegen alle Ausprägungen von Gewalt wehren. Es ist daher eine sehr persönliche Entscheidung, ob und wie wir unsere Energie einsetzen wollen, um gewaltfrei aktiv zu werden. Die Collagen haben gezeigt, dass Gewaltfreiheit für jeden Menschen etwas anderes bedeuten kann und wir ganz unterschiedlich aktiv werden können.



MODUL 3

Methodenkasten

Aktive Gewaltfreiheit

Dieses Modul stellt verschiedene gewaltfreie Aktionsformen vor und regt die Teilnehmenden dazu an, diese selbst anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Anhand von wählbaren Szenarien sollen die Teilnehmenden eigene gewaltfreie Aktionen bedenken.

Dazu bekommen sie Anregungen durch bestehende Aktionsbeispiele. Die Methode der Standbilder ermöglicht es den Teilnehmenden, die entwickelte Aktion körperlich auszudrücken und zu erspüren. Damit wird eine Brücke zu der tatsächlichen Anwendung dieser Methoden gebaut.



Banken voller Öl - Sitzblockade vor der Commerzbank am 11. 04. 2022 in Frankfurt, <https://letztegeneration.de/presse/pressebilder>

OPTION A

KONFLIKTSZENARIOEN UND PASSENDE AKTIONSIDEE AUSWÄHLEN | 60 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden lernen verschiedene gewaltfreie Aktionsformen kennen.
- Die Teilnehmenden entwickeln eigenständige Ideen für gewaltfreie Aktionsformen.

VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Die Arbeitsblätter „Gewaltfreiheit in Aktion: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete“, „Gewaltfreiheit in Aktion: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege“ und „Gewaltfreiheit in Aktion: Rüstungsunternehmen expandiert“ jeweils 3-mal kopieren.
- Die Aktionskarten je nach Gruppengröße 2- bis 4-mal kopieren und ausschneiden.

EINSTIEG INS THEMA (10 MINUTEN)

Zu Beginn erklärt die Gruppenleitung, dass sich die Gruppe mit aktiver Gewaltfreiheit auseinandersetzen wird. Aktive Gewaltfreiheit bedeutet einerseits, auf die Ausübung von Gewalt zu verzichten. Andererseits erfordert es, dass wir uns jeglicher Art von Gewalt aktiv widersetzen. (Wenn die Gruppe bereits Modul 2 behandelt hat, kann darauf Bezug genommen werden). Um aktive Gewaltfreiheit umzusetzen, braucht es also Methoden, um Gewalt und Unrecht gewaltfrei zu bekämpfen.

Im Neuen Testament finden sich viele Beispiele, in denen Jesus aktive Gewaltfreiheit anwendet und andere dazu aufruft, es ihm gleichzutun (Wenn die Gruppe bereits Modul 1 behandelt hat, kann darauf Bezug genommen werden). Viele christliche Gruppen rund um die Welt folgen dieser Tradition, indem sie eine Vielzahl von aktiv gewaltfreien Methoden anwenden, um Unrecht und Konflikte in ihrer Gesellschaft aufzulösen. In der heutigen Stunde werden sich die Teilnehmenden mit einigen dieser Methoden näher auseinandersetzen.

GRUPPENARBEIT (30 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass sich die Gruppe heute mit Methoden der aktiven Gewaltfreiheit anhand von fiktiven Beispielen beschäftigen wird. Diese Methoden können natürlich auch bei anderen Themen angewandt werden, je nachdem, was die Teilnehmenden gerne in ihrer Gesellschaft verändern möchten.

Die Gruppe bildet je nach Größe 2 bis 4 Kleingruppen mit 3 bis 5 Teilnehmenden. Anschließend stellt die Gruppenleitung kurz die drei Szenarien vor:

1. Ihr lest einen Artikel, in dem die katastrophalen Zustände in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in eurer Nachbarschaft beschrieben werden. Die Unterkunft ist überbelegt, die Sanitäreinrichtungen sind mangelhaft und die Heizungen funktionieren nicht richtig. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?
2. Ein 14-jähriges Mädchen wird in eurer Stadt bei einem Fahrradunfall schwer verletzt. Der Vorfall ist zwar schrecklich, aber angesichts der schlecht ausgebauten Radwege in eurer Stadt leider nicht verwunderlich. Kein Wunder, dass nur wenige Menschen in eurer Stadt tägliche Fahrten mit dem Rad erledigen. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?



3. Ein großes Rüstungsunternehmen will einen neuen Standort in eurem Ort eröffnen. Das Unternehmen stellt vor allem Kleinwaffen her, die weltweit exportiert werden. Letztes Jahr wurde das Unternehmen erfolgreich verklagt, da es illegale Waffenexporte in Krisengebiete veranlasst hatte. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?

Jede Gruppe entscheidet sich, welches Szenario sie bearbeiten möchte. Es können sich auch mehrere Gruppen für das gleiche Szenario entscheiden. Die Gruppenleitung teilt der Gruppe das Arbeitsblatt „Gewaltfreiheit in Aktion“ mit dem entsprechenden Szenario und einen Aktionskartenstapel aus. Die Gruppen haben 20 Minuten Zeit, um das Arbeitsblatt zu bearbeiten und ein Standbild vorzubereiten.

VORSTELLUNG (15 MINUTEN)

Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Standbilder. Die restlichen Teilnehmenden versuchen zu erraten, für welche Methode sich die Gruppe entschieden hat. Wenn die Teilnehmenden richtig geraten haben, erklärt die Gruppe kurz, warum sie sich für diese Methode entschieden hat und wie sie konkret aussehen würde.

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass die Gruppe heute einige Methoden ausprobiert hat, um sich aktiv gewaltfrei gegen Unrecht einzusetzen. In der Realität gibt es hunderte von Aktionsformen, auf die Menschen zurückgreifen können. In den meisten Fällen reicht es nicht aus, nur eine Aktion zu planen. Stattdessen organisieren erfolgreiche Gruppen oft zahlreiche Aktionen, um auf ihr Thema aufmerksam zu machen und politischen Druck aufzubauen. Bewegungen wie die Anti-Atomkraftbewegung oder Fridays for Future zeigen, dass gewaltfreie Aktionen erfolgreich sein können, um Themen in die Öffentlichkeit zu bringen und politische Entscheidungen zu beeinflussen. Die heutige Stunde hat gezeigt, dass es oft nur ein paar Menschen und etwas Zeit braucht, um selbst aktiv zu werden und sich gegen Unrecht in der eigenen Umgebung zu wehren.



29.11.2019, Dortmund. Globaler Klimastreiktag im Vorfeld der Weltklimakonferenz von Madrid (02.-25.12.2019).

OPTION B

KONFLIKTSZENARIOEN UND PASSENDE OPTION ENTWICKELN | 90 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden lernen verschiedene gewaltfreie Aktionsformen kennen.
- Die Teilnehmenden entwickeln eigenständige Ideen für gewaltfreie Aktionsformen.



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Die Arbeitsblätter „Gewaltfreiheit konkret: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete“, „Gewaltfreiheit konkret: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege“ und „Gewaltfreiheit konkret: Rüstungsunternehmen expandiert“ jeweils 3-mal kopieren.
- Die Aktionskarten je nach Gruppengröße 2- bis 4-mal kopieren und ausschneiden.



EINSTIEG INS THEMA (15 MINUTEN)

Zu Beginn erklärt die Gruppenleitung, dass sich die Gruppe mit aktiver Gewaltfreiheit auseinandersetzen wird. Aktive Gewaltfreiheit bedeutet einerseits, auf die Ausübung von Gewalt zu verzichten. Andererseits erfordert es, dass wir uns jeglicher Art von Gewalt aktiv widersetzen. (Wenn die Gruppe bereits Modul 2 behandelt hat, kann darauf Bezug genommen werden). Um aktive Gewaltfreiheit umzusetzen, braucht es also Methoden, um Gewalt und Unrecht gewaltfrei zu bekämpfen.



Im Neuen Testament finden sich viele Beispiele, in den Jesus aktive Gewaltfreiheit anwendet und andere dazu aufruft, es ihm gleichzutun (Wenn die Gruppe bereits Modul 1 behandelt hat, kann darauf Bezug genommen werden). Viele christliche Gruppen rund um die Welt folgen dieser Tradition, indem sie eine Vielzahl von aktiv gewaltfreien Methoden anwenden, um Unrecht und Konflikte in ihrer Gesellschaft aufzulösen. In der heutigen Stunde werden sich die Teilnehmenden mit einigen dieser Methoden näher auseinandersetzen.

Daraufhin fragt die Gruppenleitung die Teilnehmenden, welche gewaltfreien Protestformen sie kennen und ob sie bereits selbst an welchen teilgenommen haben.

GRUPPENARBEIT (40 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass sich die Gruppe heute mit Methoden der aktiven Gewaltfreiheit anhand von fiktiven Beispielen beschäftigen wird. Diese Methoden können natürlich auch bei anderen Themen angewandt werden, je nachdem, was die Teilnehmenden gerne in ihrer Gesellschaft verändern möchten.

Die Gruppe bildet je nach Größe 2 bis 4 Kleingruppen mit 3 bis 5 Teilnehmenden. Anschließend stellt die Gruppenleitung kurz die drei Szenarien vor:

1. Ihr lest einen Artikel, in dem die katastrophalen Zustände in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in eurer Nachbarschaft beschrieben werden. Die Unterkunft ist überbelegt, die Sanitäreinrichtungen sind mangelhaft und die Heizungen funktionieren nicht richtig. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?
2. Ein 14-jähriges Mädchen wird in eurer Stadt bei einem Fahrradunfall schwer verletzt. Der Vorfall

ist zwar schrecklich, aber angesichts der schlecht ausgebauten Radwege in eurer Stadt leider nicht verwunderlich. Kein Wunder, dass nur wenige Menschen in eurer Stadt tägliche Fahrten mit dem Rad erledigen. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?

3. Ein großes Rüstungsunternehmen will einen neuen Standort in eurem Ort eröffnen. Das Unternehmen stellt vor allem Kleinwaffen her, die weltweit exportiert werden. Letztes Jahr wurde das Unternehmen erfolgreich verklagt, da es illegale Waffenexporte in Krisengebiete veranlasst hatte. Was könnt ihr tun, um dieses Problem anzugehen?

Jede Gruppe entscheidet sich, welches Szenario sie bearbeiten möchte. Die Gruppenleitung teilt der Gruppe das Arbeitsblatt „Gewaltfreiheit konkret“ mit dem entsprechenden Szenario und einen Aktionskartenstapel aus. Die Gruppen haben 30 Minuten Zeit, um das Arbeitsblatt zu bearbeiten und ein Standbild vorzubereiten.

ABSCHLUSS (15 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass die Gruppe heute einige Methoden ausprobiert hat, um sich aktiv gewaltfrei gegen Unrecht einzusetzen. In der Realität gibt es hunderte von Aktionsformen, auf die Menschen zurückgreifen können. In den meisten Fällen reicht es nicht aus, nur eine Aktion zu planen. Stattdessen organisieren erfolgreiche Gruppen oft zahlreiche Aktionen, um auf ihr Thema aufmerksam zu machen und politischen Druck aufzubauen. Bewegungen wie die Anti-Atomkraftbewegung oder Fridays for Future zeigen, dass gewaltfreie Aktionen erfolgreich sein können, um Themen in die Öffentlichkeit zu bringen und politische Entscheidungen zu beeinflussen. Die heutige Stunde hat gezeigt, dass es oft nur ein paar Menschen und etwas Zeit braucht, um selbst aktiv zu werden und sich gegen Unrecht in der eigenen Umgebung zu wehren.

Anschließend fragt die Gruppenleitung nach den Erfahrungen der Teilnehmenden während der Gruppenarbeit. Was lief gut und was war besonders schwierig? Könnten sie sich vorstellen, solch eine Aktion auch in der Realität zu organisieren? Falls ja, was wäre wichtig, um sie erfolgreich umzusetzen? Falls nein, wieso nicht und was gäbe es für Alternativen?



Foto: Aktionsbündnis gegen Rheinmetall in Unterlüß

Sozial- und rechtsgeschichtlicher Kontext zum Verständnis der Bergpredigt

Der Spruch „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Mt 5,3) entstammt dem „Talionsgesetz“ (talio „gleiche Wiedervergeltung“), das im 2. Buch Mose überliefert ist (2 Mose 21,24). Es ist ein jüngerer Einschub in eine Sammlung von noch älteren Rechtsprüchen, die dem altorientalischen Kulturbereich entstammte, in dem das Prinzip der Vergeltung galt. In diesem Kontext sollte der Einschub „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ sicherstellen, dass der durch die Strafe entstehende Schaden nicht größer wurde als der, den das Opfer durch die Tat erlitten hatte. Trat infolge einer Schlägerei eine dauerhafte körperliche Beeinträchtigung ein, so musste der Täter für das Opfer den Lebensunterhalt und die ärztliche Behandlung bezahlen, blieb aber darüber hinaus straffrei (2 Mose 21,19). Ziel war also nicht etwa Rache, sondern die Wiederherstellung der Gemeinschaft.

War es der Herr, der seiner Sklavin oder seinem Sklaven einen schweren körperlichen Schaden wie den Verlust eines Auges und den eines Zahns (!) zufügte, musste er ihn bzw. sie zur Entschädigung freilassen (vgl. 2 Mose 21,26 – 27). Schlug er einen Sklaven oder eine Sklavin, so dass er oder sie bettlägerig wurde und infolge dieser Verletzungen einige Tage später starb, blieb er straffrei, woraus deutlich wird, wie stark die Rolle des Sklavenhalters in dieser ersten Fassung der Tora noch war. Trat der Tod unmittelbar nach der Prügelstrafe ein, musste jedoch so verfahren werden, wie es auch beim Tod eines freien Menschen vorgesehen war: der Herr wurde mit dem Tode bestraft. Im Falle von Todesdelikten galt insofern das Ausgleichsprinzip, als Leben für Leben gegeben werden musste (Ex 21,12).

Ohne die Sklaverei an sich in Frage zu stellen, werden Sklaven und in sehr begrenzter Form auch Sklavinnen schon im Bundesbuch (Ex 20,22 – 23,33), der ältesten Rechtssammlung, zu Rechtssubjekten. Im Laufe der Zeit wurde die Sklaverei infolge der prophetischen Kritik abgemildert und zeitlich eingeschränkt: Verschiedene Schutzmechanismen sollten verhindern, dass Menschen infolge von Verschuldung

in Sklaverei gerieten. Dazu gehörten die Verpflichtungen, Fremde, Witwen und Waisen nicht auszunutzen (Ex 22, 21 – 22), Kredite zinsfrei zu vergeben (Ex 22, 34), Beschränkungen im Fall der Pfandnahme (Ex 22,24 – 25; Dtn 24,7;10 – 13), die Institution des Erlassjahres (Ex 23,10 – 12) sowie die Abschaffung des Zehnten (Dtn 14,22 – 28). So konnte die Position der Sklaven nach und nach deutlich verbessert werden. Der Herr wurde z. B. verpflichtet, nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen nach sieben Jahren Dienstzeit freizulassen und sie mit Tieren und Saatgut auszustatten, damit sie ihren Lebensunterhalt fortan selbst würden sichern können (Dtn 15,12 – 16). Die Besitzenden sollen diese Nachteile hinnehmen, weil Gott selbst sie bzw. ihre Vorfahren aus der Sklaverei befreit hat (Dtn 15,18).

Zur Zeit Jesu war Sklaverei als zeitlich befristeten Schuldknechtschaft jedoch keine tragische Ausnahme mehr. Die Steuern, die alle Leute dem römischen Kaiser zu zahlen hatten, waren so hoch, dass immer mehr Menschen ihr Land verloren und als Pächter arbeiten mussten oder in Schuldknechtschaft, d. h. Sklaverei, gerieten. Die Schutzmechanismen von früher waren weitgehend außer Kraft gesetzt. In dieser bedrückenden Situation interpretierte Jesus die Tora so, dass sich die Lage der Sklaven und Armen deutlich verbessert hätte, wenn ihm mehr Wohlhabende gefolgt wären. Jesus wendet sich in der Bergpredigt nicht gegen die ordentliche Verfolgung von Straftaten, sondern ermutigt Menschen, besonders die Armen, deren Recht oft gebeugt wurde, vorgerichtlich zu einvernehmlichen Lösungen zu kommen. Dabei suchte er nach Möglichkeiten, den Sinn der Menschen in eine ganz andere Richtung zu lenken und sich zu fragen: Wie kann ich mich aktiv wehren, ohne das ungerechte und für mich vermutlich desaströse Urteil abzuwarten oder mich mit Gewalt zu wehren?

Workshop zur Entwicklung einer gewaltfreien Aktion (6 Stunden)

Die wirkungsvollste Vermittlung von Ansätzen der aktiven Gewaltfreiheit besteht vermutlich darin, sie direkt in die Tat umzusetzen. So lernen die Jugendlichen, gewaltfreie Aktionsformen kennen und ihre Wirkungen zu verstehen. Der Workshop beruht auf dieser Überzeugung, indem er die Jugendlichen durch einen Prozess führt, um eine eigene gewaltfreie Aktion oder kleine Kampagne zu planen.

Der Workshop startet mit einer kritischen Betrachtung des Umfeldes, um Gewaltformen zu identifizieren. Anschließend wählen die Jugendlichen ein konkretes Anliegen aus und werden Schritt für Schritt durch die Entwicklung einer Aktion zu diesem Anliegen geführt. Somit bleibt das Thema Gewaltfreiheit nicht ein abstraktes Unterfangen, sondern eröffnet den Jugendlichen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Partizipation.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Für die erfolgreiche Durchführung dieses Workshops sollten einige Bedingungen vonseiten der Gruppenleitung und der Gruppe selbst erfüllt sein: Erstens erfordert der Workshop einiges an Zeit und zusätzlicher Unterstützung seitens der Gruppenleitung. Da die Aktion während des Workshops nur geplant, aber nicht durchgeführt wird, muss anschließend zusätzliche Zeit für die Durchführung aufgewendet werden. Zusätzlich sollte möglichst eine Reflexion nach der Durchführung der Aktion stattfinden, um Erfolge, aber auch besonders Misserfolge oder unerwartete Reaktionen, aufzuarbeiten.

Außerdem sollte die Gruppenleitung nach Möglichkeit einschätzen, ob es genügend Interesse und Engagement innerhalb der Gruppe gibt, um gewaltfreie Aktionen tatsächlich durchzuführen (eventuell auch außerhalb der Schul- oder Gruppentreffzeiten). Des Weiteren konzentriert sich der Workshop auf Veränderungen im direkten Umfeld, wie z. B. die Schule oder Kirchengemeinde. Die Gruppenleitung sollte vorher einschätzen und eventuell mit Personen in Leitungsfunktionen abklären, inwieweit die Leitung offen für konstruktive Veränderungsvorschläge der Jugendlichen ist.

Wenn eine oder mehrere dieser Bedingungen nicht erfüllt sind, ist es sinnvoller, die verschiedenen Module zu einem Workshop zu kombinieren. Zwar kann es eine prägende, positive Erfahrung sein, eine gewaltfreie Aktion selbst zu planen und durchzuführen. Wenn aber kein Interesse innerhalb der Gruppe besteht, diese Planung auch umzusetzen bzw. die Unterstützung seitens der Gruppenleitung für die Umsetzung fehlt, kann die Erfahrung stattdessen auch frustrierend sein.

LERNZIELE

- Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit der Definition von Gewalt und können verschiedene Formen von Gewalt in ihrem Umfeld identifizieren und analysieren.
- Die Teilnehmenden lernen verschiedene gewaltfreie Aktionsformen kennen.
- Die Teilnehmenden erwerben Erfahrung in der eigenständigen Planung und Durchführung einer gewaltfreien Aktion.

VORBEREITUNG & MATERIALIEN:

- Die folgenden Materialien bereitstellen:
 - ▶ Ein Ball
 - ▶ Ca. 30 bunte Karteikarten
 - ▶ Zwei Klebepunkte oder Haftmarker per Teilnehmer:in
 - ▶ Bunte Filzstifte
 - ▶ 5 Poster (A3 oder A2) oder Papierrollen
- Das Gewaltdreieck auf ein Flipchart oder Poster zeichnen (siehe Übung „Erläuterung zu Arten von Gewalt“ für Vorlage)
- Das Abspielen der Songs „Clandestino“ von Manu Chao (www.youtube.com/watch?v=xjyNrh3R5xM) und „Ultraviolence“ von Lana del Rey (www.youtube.com/watch?v=ZFWC4SiZBao) vorbereiten.
- Die Kopiervorlagen „Manu Chao: Clandestino“ und „Lana del Rey: Ultraviolence“ für jede/n Teilnehmer:in 1-mal kopieren.
- Das Arbeitsblatt „Gemeinsam gegen Gewalt: Aktionsidee“ je nach Gruppengröße 3- bis 5-mal kopieren.
- Falls Modul 3 noch nicht durchgeführt wurde: Die Aktionskarten je nach Gruppengröße 3- bis 5-mal kopieren und ausschneiden.
- Ein Arbeitsblatt „Gemeinsam gegen Gewalt: Aufgabenplanung“ pro Teilnehmer:in kopieren.

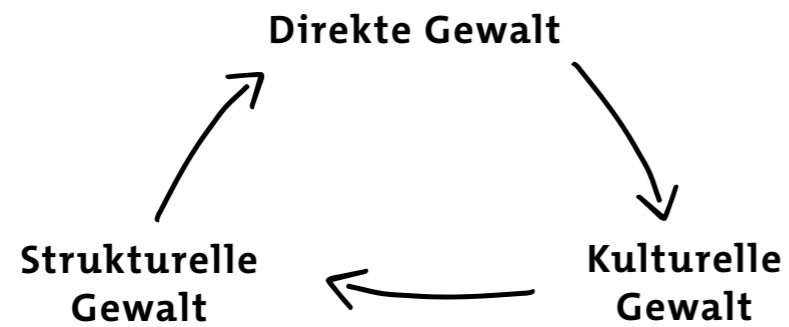
EINSTIEG INS THEMA (15 MINUTEN)

Die Gruppenleitung kündigt an, dass sich die Gruppe in diesem Workshop mit dem Thema Gewaltfreiheit auseinandersetzen wird. Die Gruppenleitung fährt fort, dass Gewaltfreiheit ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist (Falls die Gruppe bereits Modul 1 durchgeführt hat, kann darauf Bezug genommen werden. Falls nicht, kann erwähnt werden, dass es im Neuen Testament viele Geschichten gibt, bei denen Jesus zum Verzicht auf Gewalt aufruft und die Menschen auffordert, sich aktiv Unrecht zu widersetzen. Dieser Tradition folgen auch heute noch viele christliche Gruppen und Initiativen, die aktive Gewaltfreiheit als Teil ihres Glaubens leben).

Anschließend bittet die Gruppenleitung die Teilnehmenden, sich in einem Kreis aufzustellen. Die Teilnehmenden werfen sich gegenseitig einen Ball zu. Der/diejenige, der/die den Ball fängt, wird aufgefordert, einen Begriff zu nennen, den er/sie mit dem Begriff „Gewaltfreiheit“ assoziiert. Danach wirft der/die Teilnehmende den Ball weiter. Die Gruppenleitung beendet die Übung, wenn alle Teilnehmenden mindestens einmal an der Reihe waren.

ERLÄUTERUNG ZU ARTEN VON GEWALT (10 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erläutert, dass die vorige Übung gezeigt hat, dass der Begriff „Gewaltfreiheit“ unterschiedliche Bedeutungen haben kann. Um das Konzept der Gewaltfreiheit noch besser zu verstehen, ist es nützlich, sich zunächst mit dem Begriff „Gewalt“ zu beschäftigen. Eine in der Friedens- und Konfliktforschung bekannte Definition von Gewalt stammt von dem norwegischen Friedensforscher Johan Galtung. Galtung definiert drei Formen von Gewalt: direkte Gewalt, strukturelle Gewalt und kulturelle Gewalt. An dieser Stelle sollte die Gruppenleitung ein Dreieck mit den Gewaltformen aufzeichnen oder ein vorgefertigtes Plakat präsentieren. Falls die Gruppe bereits Modul 2 „Gewalt und die Freiheit davon“ durchgeführt hat, fragt die Gruppenleitung die Teilnehmenden, die drei Arten von Gewalt kurz zu beschreiben. Falls nicht, stellt die Gruppenleitung das Gewaltdreieck selbst vor.



Die Gruppenleitung erklärt die verschiedenen Arten von Gewalt:

Direkte Gewalt bezieht sich auf physische oder psychische Gewalt, die von einem/r Akteur:in unmittelbar ausgeführt wird. Bei der direkten Gewalt können Täter:innen und Opfer identifiziert werden. Formen von direkter Gewalt sind beispielsweise Folter, Mord, physischer oder psychischer Missbrauch oder Mobbing.

Strukturelle Gewalt bezieht sich auf soziale Ungerechtigkeit und auf die Strukturen, die zu sozialer Ungerechtigkeit führen. Sie liegt vor, wenn Menschen durch Strukturen daran gehindert werden, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen und ihr volles Potenzial zu verwirklichen. Bei der strukturellen Gewalt ist es oft nicht möglich, eine/n direkte/n Täter:in ausfindig zu machen. Formen von struktureller Gewalt sind beispielsweise ungleicher Zugang zu Bildung, Armut, entwürdigende Wohnverhältnisse oder eine restriktive Asylpolitik.

Kulturelle oder symbolische Gewalt bezieht sich auf Symbole, Normen und Denkmuster in unserer Gesellschaft, die die Verwendung von direkter oder struktureller Gewalt legitimieren. Dazu gehören beispielsweise diskriminierende und menschenverachtende Einstellungen wie Rassismus, Sexismus oder Islamophobie sowie die Verherrlichung von Gewalt in Filmen und Songs.

Alle drei Arten von Gewalt sind voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Das Konzept der Gewaltfreiheit richtet sich gegen alle Arten von Gewalt. Um eine Art von Gewalt zu verhindern, sollte man sich auch mit den anderen beiden beschäftigen und diese bei Aktionen adressieren. Dabei beschreibt Gewaltfreiheit sowohl das Ziel (direkte, strukturelle und kulturelle Gewalt verhindern) als auch den Weg zum Ziel (gewaltfreies Handeln und Engagement).

GEWALT IN SONGS (20 MINUTEN)

Die Gruppenleitung teilt jedem/r Teilnehmer:in das Arbeitsblatt „Manu Chao: Clandestino“ aus. Anschließend spielt die Gruppenleitung das Lied „Clandestino“ (www.youtube.com/watch?v=xjyNrh3R5xM) von Manu Chao ab. Die Gruppenleitung fragt die Gruppe, welche Arten von Gewalt in dem Lied thematisiert werden. Die Gruppenleitung kann durch gezielte Nachfragen die Diskussion unterstützen.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Das Lied von Manu Chao bezieht sich auf strukturelle Gewalt. Da der Protagonist in dem Lied keine „Papiere“ (Aufenthaltsgenehmigung oder Visum) hat, ist er ständig auf der Flucht vor den Autoritäten und es bleibt ihm der Zugang zu öffentlichen Leistungen (Bildung, Gesundheitsversorgung etc.) verwehrt. Auch wird in dem Lied durch die Assoziationen „geheim“, „fremd“ und „illegal“ mit „schwarzer Hand“ Rassismus, also kulturelle Gewalt, angesprochen. Anschließend fordert die Gruppenleitung die Teilnehmenden auf, das Arbeitsblatt umzudrehen. Das Lied

„Ultraviolence“ (www.youtube.com/watch?v=ZFWC4SiZBao) von Lana del Rey wird abgepielt. Die Gruppenleitung fragt die Gruppe erneut, welche Arten von Gewalt in diesem Lied thematisiert werden.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Das Lied von Lana del Rey thematisiert direkte Gewalt in Form von psychischer und physischer Misshandlung in einer Beziehung. Gleichzeitig greift das Lied Denkmuster auf, die häusliche Gewalt legitimieren, und stellt somit kulturelle Gewalt dar. Es werden beispielsweise die fälschlichen Überzeugungen genannt, dass Gewalt in einer Beziehung Liebe ausdrückt und dass das Opfer den Täter zu seinem Verhalten provoziert. Die Gruppenleitung sollte die Gruppe dazu anregen, sich kritisch mit den Aussagen im Song bezüglich kultureller Gewalt auseinander zu setzen.

GRUPPENARBEIT GEWALT IM UMFELD (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen mit 3 bis 4 Teilnehmenden. Die Gruppenleitung verteilt ca. 10 bunte Karteikarten an jede Gruppe. Die Gruppen werden gebeten, verschiedene Formen von Gewalt in ihrem Umfeld zu identifizieren. Dabei sollten sie Formen von direkter, struktureller und kultureller Gewalt mit einbeziehen. Nach Möglichkeit sollte die Gruppenleitung den Begriff „Umfeld“ weiter konkretisieren, beispielsweise Gewalt in der Schule, Gemeinde oder Nachbarschaft. Die Teilnehmenden sollten die Formen von Gewalt so genau wie möglich definieren. Wenn es beispielsweise um Gewalt in der Schule geht, sollten die Teilnehmenden nicht nur „Rassismus“ auf ihre Karteikarte schreiben, sondern „rassistische Beschimpfungen unter Mitschüler:innen“ oder „ungerechte Notengebung aufgrund von Migrationshintergrund“. Die Gruppenleitung kann diesen Prozess durch gezielte Nachfragen unterstützen. Die Teilnehmenden bekommen 15 Minuten Zeit, verschiedene Formen von Gewalt zu identifizieren und auf die Karteikarten zu schreiben.

VORSTELLUNG GEWALT IM UMFELD (15 MINUTEN)

Die einzelnen Gruppen stellen ihre Gewaltformen nacheinander vor. Dabei wird die Gruppe gebeten, nach der Vorstellung jeder Form zu entscheiden, um welche Art (direkt, strukturell, kulturell) von Gewalt es sich (überwiegend) handelt und die Karteikarte entsprechend im Gewaltfreiheitsdreieck zu positionieren.

PAUSE (15 MINUTEN)

Die Gruppenleitung sollte die Pausenzeit dazu nutzen, Karteikarten mit gleichen oder ähnlichen Begriffen nebeneinanderzulegen, um die folgende Übung zu vereinfachen.

PRIORISIERUNG (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich die Karteikarten aus der Gruppenarbeit noch einmal anzuschauen. Die Gruppenleitung liest die folgenden vier Fragen vor und bittet die Teilnehmenden, im Stillen über die persönliche Antwort nachzudenken:

- Welche Form von Gewalt, die ihr hier aufgeführt habt, betrifft die meisten Menschen?
- Welche Form von Gewalt, die ihr hier aufgeführt habt, verursacht das meiste Leid?
- Welche Form von Gewalt, die ihr hier aufgeführt habt, betrifft euch persönlich?
- Gegen welche Form von Gewalt, die ihr hier aufgeführt habt, könntet ihr am ehesten etwas tun?

Die Gruppenleitung erklärt, dass die Gruppe im weiteren Verlauf des Workshops eine Aktion gegen eine dieser Formen von Gewalt entwickeln wird. Dazu muss die Gruppe entscheiden, welche Form von Gewalt sie priorisieren möchte. Jeder/e Teilnehmer:in bekommt zwei bunte Klebepunkte ausgehändigt. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihre Klebepunkte auf die Karteikarte zu kleben, für die sie eine Aktion entwickeln möchten. Bei gleichen oder ähnlichen Karteikarten, die nebeneinanderliegen, werden die Punkte zusammengezählt. Die Teilnehmenden können entweder beide Punkte auf dieselbe oder zwei verschiedene Karten kleben.

Die Gruppenleitung wählt die Gewaltform aus, auf der am meisten Punkte kleben. Bei gleichen oder fast gleichen Ergebnissen bittet die Gruppenleitung die Gruppe, sich auf eine der Formen zu einigen. Falls dies der Gruppe sehr schwerfällt und mindestens 8 Teilnehmende pro Gruppe zur Verfügung stehen, können auch zwei Themen ausgewählt werden.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Je nachdem, wie konkret die Gewaltform auf der Karteikarte bereits beschrieben ist, kann es an dieser Stelle sinnvoll sein, die Gewaltform noch weiter zu konkretisieren. Die Gruppenleitung kann die Gruppe beispielsweise nach Beispielsituationen oder beobachteten Situationen fragen, um sie dazu anzuregen, die Gewaltform möglichst präzise zu beschreiben. Falls mehrere ähnliche Karten ausgewählt wurden, sollte die Gruppe entscheiden, zu welcher konkreten Gewaltform sie gerne arbeiten möchte.

VISUALISIERUNG (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen mit 3 bis 4 Teilnehmenden. Jede Kleingruppe bekommt ein großes Plakat oder Papierrolle sowie dicke bunte Filzstifte ausgehändigt. Die Teilnehmenden sollen sich nun vorstellen, wie die Situation aussehen würde, wenn die ausgewählte Gewaltform nicht mehr bestehen würde. Wer wäre davon betroffen? Und wie würde sich das Leben dieser Personen verändern? Wie sähe eine Schule, Gemeinde oder Nachbarschaft aus, wenn diese Form von Gewalt nicht mehr bestehen würde? Die Teilnehmenden werden gebeten, ihre Gedanken dazu in 20 Minuten auf dem Plakat oder der Papierrolle zu skizzieren.

VORSTELLUNG UND DISKUSSION (30 MINUTEN)

Die Kleingruppen stellen nacheinander ihre gemalten Plakate vor. Anschließend regt die Gruppenleitung zu einer Diskussion mit den folgenden Fragen an:
Wie tragt ihr persönlich zu dem Problem bei? Gibt es Verhaltensweisen, die die Gewalt unterstützen oder begünstigen? Oder gibt es Verhalten von anderen, das ihr begünstigt oder duldet?
Was könntet ihr persönlich verändern, um die Gewalt zu reduzieren?
Wer müsste etwas ändern, um die Gewalt zu reduzieren? Wie könnt ihr diese Menschen erreichen und zum Umdenken bewegen?

PAUSE (30 MINUTEN)

GRUPPENARBEIT ZU AKTIONSIDEEN (45 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen mit 4 Teilnehmenden. Jede Gruppe bekommt 40 Minuten Zeit, sich eine Aktion zu überlegen, mit der gegen die ausgewählte Gewaltform vorgegangen werden kann. Dazu bekommt jede Gruppe ein Arbeitsblatt „Gemeinsam gegen Gewalt: Aktionsidee“ ausgehändigt. Falls das Modul 3 „Methodenkasten Aktive Gewaltfreiheit“ noch nicht durchgeführt wurde, kann die Gruppenleitung den Kleingruppen auch die Aktionskarten zur Hand geben. Die Gruppenleitung sollte betonen, dass es sich dabei nur um Methodenbeispiele handelt

und die Kleingruppen auch ganz andere Methoden wählen können.

VORSTELLUNG DER AKTIONSIDEEN (20 MINUTEN)

Die Kleingruppen stellen ihre Aktionsideen nacheinander vor. Die anderen Teilnehmenden können Rückfragen stellen.

PAUSE (15 MINUTEN)

AUSWAHL UND ROLLENVERTEILUNG (20 MINUTEN)

Die Gruppe diskutiert und entscheidet gemeinsam, welche Aktionsideen sie durchführen möchte. Bei einer kleinen Gruppe reicht meist eine Aktion aus. Bei einer größeren Gruppe können 2 bis 3 Aktionen ausgewählt werden. Dazu kann die Gruppenleitung erklären, dass viele gewaltfreie Kampagnen nach dem Eskalationsprinzip handeln. Die Intensität der Aktionen wird dabei weiter zugespitzt, um den Druck auf Entscheidungsträger:innen zu erhöhen. Außerdem stützen sich viele Kampagnen auf zwei Elemente: Protest/Widerstand und Dialog. Generell sollte die Gruppe immer den Dialog mit Entscheidungsträger:innen bzw. Andersdenkenden suchen. Protestformen und Widerstand können genutzt werden, um einerseits den Dialog herbeizuführen und andererseits den eigenen Forderungen und getroffenen Vereinbarungen im Dialog Nachdruck zu verleihen.

Wenn die Aktionen feststehen, diskutiert die Gruppe kurz die Rahmenbedingungen für die Aktion. Danach bildet die Gruppe kleine Arbeitsgruppen, die für verschiedene Bereiche und Aufgaben verantwortlich sind. Die Gruppe kann dabei frei entscheiden, welche Arbeitsgruppen benötigt werden. Die Gruppenleitung kann die Gruppe, wenn nötig, durch Vorschläge unterstützen. Mögliche Arbeitsgruppen sind beispielsweise Konzeptentwicklung, Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Materialentwicklung, etc. Bei kleinen Aktionen können die Arbeitsgruppen auch präziser definiert werden, z. B. AG „Flyer entwerfen“, AG „Flyer drucken“ und AG „Flyer verteilen“. Die Teilnehmenden können selbst entscheiden, welcher Arbeitsgruppe sie angehören möchten.

ARBEITSGRUPPENPLANUNG (30 MINUTEN)

Die Arbeitsgruppen setzen sich mit allen Mitgliedern zusammen. Jede/r Teilnehmende bekommt ein Arbeitsblatt „Gemeinsam gegen Gewalt: Aufgabenplanung“ ausgehändigt. Mithilfe des Arbeitsblattes sollen die Teilnehmenden in 30 Minuten planen, welche Aufgaben ihre Arbeitsgruppe für die Aktion übernehmen wird. Falls sich die Arbeitsgruppen nicht an einem bestimmten Termin wieder treffen (z. B. bei der nächsten Gruppenstunde), sollten die Arbeitsgruppen außerdem einen Termin für ein weiteres Treffen vereinbaren.

ARBEITSGRUPPENVORSTELLUNG (20 MINUTEN)

Die Arbeitsgruppen stellen kurz ihre Planung vor. Anschließend überlegt die Gruppe, ob es noch weitere Aufgaben gibt und entscheidet, welche Arbeitsgruppe diese Aufgaben übernehmen wird.

ABSCHLUSS (15 MINUTEN)

Zum Abschluss bittet die Gruppenleitung alle Teilnehmenden, sich im Kreis aufzustellen. Die Teilnehmenden werfen einen Ball herum. Der/diejenige, der/die den Ball fängt, wird gebeten, einen oder mehrere Aspekte zu nennen, die ihm/ihr an dem Workshop gefallen haben und einen oder mehrere Aspekte, die noch verbessert werden könnten. Danach wirft der/die Teilnehmende den Ball weiter, bis alle Teilnehmenden an der Reihe waren.



MODUL FÜR JUGENDLICHE UND IHRE ELTERN

Es gibt unzählige Wege der **Gewaltfreiheit** –

welchen gehst du?

Ein Treffen mit Jugendlichen und ihren Eltern dient häufig dem gegenseitigen Kennenlernen und der Vermittlung eines Eindruckes aus der Jugendarbeit. Dabei treffen in den meisten Fällen Eltern mit unterschiedlichen persönlichen Einstellungen und politischen Standpunkten aufeinander. Das Modul berücksichtigt diese Aspekte durch Übungen, die auf die persönlichen Erfahrungen, Werte und Vorbilder der Teilnehmenden eingehen. Damit wird ein persönlicher Zugang zum Thema Gewaltfreiheit geschaffen, der unabhängig von politischen

Einstellungen funktioniert. Das Modul vermittelt, dass Gewaltfreiheit auf unterschiedliche Weise verstanden und praktiziert werden kann. Das Konzept der Gewaltfreiheit eint damit unterschiedliche Werte und Handlungsweisen und bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen und besser kennenzulernen. Bis auf die optionale Gewaltfreiheitsreflexion in der 90-minütigen Option werden politische oder moralische Diskussionen über das Für und Wider der Gewaltfreiheit vermieden, um einen urteilsfreien und verbindenden Raum zu schaffen.



Foto: 3 Wege/Phababy

OPTION A

WEGE DER GEWALTFREIHEIT – WELCHEN WÄHLST DU? | 60 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden realisieren, dass viele Personen unter ihnen bereits auf unterschiedliche Weise gewaltfrei handeln (Methode Gewaltfreiheitsbingo). ODER:
- Die Teilnehmenden reflektieren unterschiedliche Aspekte des christlichen Glaubens zur Gewaltfreiheit und ihre persönliche Einstellung und Umsetzung davon (Methode Wertebarmometer).
- Die Teilnehmenden werden sich über Vorbilder der Gewaltfreiheit als mögliche Inspirationsquelle in ihrem eigenen Umfeld bewusst.



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Bei der Wahl der Methode „Gewaltfreiheitsbingo“: Ein Arbeitsblatt „Gewaltfreiheitsbingo“ pro Teilnehmer:in kopieren.
- Bei der Wahl der Methode „Wertebarmometer“: Die Kopiervorlagen „Feindesliebe und Dialogbereitschaft“, „Widerstand gegen Unrecht“, „Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft“ und „Versöhnung und Vergebung“ ausschneiden oder 1-mal kopieren.
- Einen Ball mitbringen.



EINSTIEG INS THEMA (10 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass sich die Gruppe heute mit Gewaltfreiheit beschäftigen wird, da dies ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist.

Wenn die Jugendlichen bereits ein oder mehrere Module bearbeitet haben, können die Gruppenleitung oder Freiwillige unter den Jugendlichen kurz zusammenfassen, was bereits besprochen wurde. Auch besteht die Möglichkeit, eine der folgenden Übungen zu überspringen und stattdessen einige Arbeitsergebnisse aus den vorigen Gruppenstunden zu präsentieren, wie die Theaterstücke oder Collagen.

Falls das Thema noch nicht bearbeitet wurde, kann erwähnt werden, dass es im Neuen Testament viele Geschichten gibt, bei denen Jesus zum Verzicht auf Gewalt aufruft und die Menschen auffordert, sich aktiv Unrecht zu widersetzen. Dieser Tradition folgen auch heute noch viele christliche Gruppen und Initiativen, die aktive Gewaltfreiheit als Teil ihres Glaubens leben.

Die Gruppenleitung erklärt, dass jeder und jede für sich selbst definieren muss, was Gewaltfreiheit für ihn oder sie bedeutet sowie ob und wie er oder sie gewaltfrei handeln will. Die heutige Stunde soll verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, gewaltfrei zu handeln und beleuchten, welche Werte und Personen uns zum gewaltfreien Handeln inspirieren können.

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Im Folgenden kann zwischen zwei Übungen ausgewählt werden. Das Gewaltfreiheitsbingo eignet sich gut zum Kennenlernen und Warmwerden. Das Wertebarmometer bietet einen tieferen Einstieg und ist hauptsächlich für Gruppen geeignet, in denen sich die anwesenden Eltern selbst als Christ:in identifizieren oder einen engen Bezug zum Christentum haben.



GEWALTFREIHEITSBINGO (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bekommen jeweils ein Arbeitsblatt „Gewaltfreiheitsbingo“ ausgehändigt. Die Gruppenleitung erläutert kurz die Regeln des Spiels: Jede/r Teilnehmende versucht, die verschiedenen Spalten der Tabelle auszufüllen, indem er/sie jemanden sucht, auf den/die die entsprechende Spalte zutrifft. Wenn der/die Teilnehmer:in eine Person gefunden hat, bittet er die Person, seinen/ihren Namen in die Spalte zu schreiben. Jede Person darf maximal nur einmal in dem Bingo genannt werden. Wer als erste/r eine Reihe horizontal, vertikal oder diagonal vollständig ausgefüllt hat, gewinnt das Spiel und ruft „Bingo“.

Die Gruppenleitung wartet, bis drei Teilnehmende „Bingo“ gerufen haben. Anschließend stoppt die Gruppenleitung das Spiel und nominiert die Gewinner:innen. Die Gruppenleitung bittet die Gewinner:innen, die vier Namen und Kategorien aus der vollen Reihe vorzulesen und stellt einigen genannten Personen Rückfragen (z. B. Was für ein Lied zur Gewaltfreiheit kennst du? Oder: Was bedeutet es für dich, gewaltfrei zu kommunizieren?).

Alternative:**WERTEBAROMETER (20 MINUTEN)**

Die Gruppenleitung erläutert, dass im christlichen Glauben verschiedene Aspekte der Gewaltfreiheit eine Rolle spielen. Mit vier dieser Aspekte wird sich die Gruppe nun näher auseinandersetzen. Anschließend zeigt die Gruppenleitung die vier folgenden Begriffe (Kopiervorlagen „Feindesliebe und Dialogbereitschaft“, „Widerstand gegen Unrecht“, „Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft“ und „Versöhnung und Vergebung“) und erläutert diese kurz:

Feindesliebe und Dialogbereitschaft: Unter Feindesliebe kann verstanden werden, dass man die Menschlichkeit in allen Menschen, selbst in seinen Gegner:innen, wahrnimmt. Dementsprechend sucht man den Dialog mit Andersdenkenden und glaubt daran, dass sie ihre Standpunkte verändern können.

Widerstand gegen Unrecht: Dieser Aspekt erfordert, dass man Unrecht nicht hinnimmt, sondern sich aktiv dagegen widersetzt.

Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft: Barmherzigkeit bedeutet, fremde Not nicht zu ignorieren, sondern sich ihrer anzunehmen. Menschen zeigen Barmherzigkeit, wenn sie anderen Menschen helfen, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten.

Versöhnung und Vergebung: Dieser Aspekt meint, dass man sich nach Auseinandersetzungen wieder versöhnt, selbst wenn die Auseinandersetzung für viel Schmerz auf einer oder mehreren Seiten gesorgt hat. Dafür ist es oft notwendig, dass sich die betroffenen Personen gegenseitig für Übergriffe und Fehler verzeihen.

Die vier Begriffe werden auf Plakaten in unterschiedlichen Ecken des Raumes platziert. Anschließend stellt die Gruppenleitung den Teilnehmenden die folgenden Fragen und bittet sie, sich ihrer Antwort entsprechend in eine Ecke des Raumes zu stellen. Nach jeder Frage bittet die Gruppenleitung die Teilnehmenden, sich kurz mit einem Stehnachbar zu der Antwort auszutauschen. Wenn die Gruppe sehr vertraut miteinander ist, kann stattdessen auch nach jeder Frage nach einem/r Freiwilligen pro Ecke gefragt werden, der/die seine/ihre persönliche Antwort kurz erläutern möchte.

Fragen:

1. Welcher der Aspekte spielt in deinem persönlichen Glauben oder Wertesystem die größte Rolle?
2. Welchen Aspekt gelingt dir am ehesten umzusetzen?
3. Welchen Aspekt findest du besonders schwierig umzusetzen?

PERSONEN DER GEWALTFREIHEIT (10 MINUTEN)

Die Jugendlichen werden gebeten, sich mit ihren Eltern (und eventuell Geschwistern) in einer Gruppe zusammenzufinden. Jede Gruppe wird gebeten, eine Person in ihrer Familie zu finden, die für sie Gewaltfreiheit verkörpert. Die Gruppenleitung stellt klar, dass es sich dabei nicht unbedingt um eine/n Pazifist:in oder eine/n Widerstandskämpfer:in handeln muss. Es kann sich auch um einzelne Ereignisse, kleine Gesten oder bestimmte Einstellungen der Person handeln, die sie mit Gewaltfreiheit assoziieren. Jede Familie bekommt 10 Minuten Zeit, um ein (noch lebendes oder bereits verstorbenes) Familienmitglied auszusuchen und zu diskutieren, warum diese Person für sie Gewaltfreiheit verkörpert.

VORSTELLUNG DER GEWALTFREIHEITSVORBILDER (15 MINUTEN)

Bei einer kleinen Gruppe können die Familien nacheinander ihre ausgewählten Familienmitglieder vorstellen. Dies kann zum Beispiel etwas aufgelockert werden, indem alle Teilnehmenden im Kreis stehen und sich einen Ball zuwerfen. Wer den Ball fängt, stellt sein/ihr Familienmitglied vor und wirft den Ball danach einem/r anderen Teilnehmenden zu. Wenn das Familienmitglied bereits vorgestellt wurde, wirft der/die Teilnehmende den Ball einfach weiter.

Bei einer größeren Gruppe können Kleingruppen von 4 Personen gebildet werden. Dabei sollten Familienmitglieder in unterschiedlichen Gruppen sein. Die Mitglieder jeder Kleingruppe stellen sich ihr ausgewähltes Familienmitglied, das für sie Gewaltfreiheit verkörpert, gegenseitig vor.

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Zum Abschluss resümiert die Gruppenleitung, dass das Konzept der Gewaltfreiheit oft mit großen Vorbildern wie Gandhi oder Martin Luther King verbunden wird. Diese Vorbilder sind sehr beeindruckend, da sie ihr ganzes Leben dafür widmeten, gewaltfrei gegen Unrecht in ihrer Gesellschaft einzutreten. Doch kaum einer von uns kommt an diese Vorbilder heran. Die heutige Stunde hat uns gezeigt, dass es auch in unserem Umfeld Beispiele und Personen gibt, die uns zur Gewaltfreiheit inspirieren können. Auch wenn wir nicht alle Aktivisten sind oder werden wollen, kann jeder und jede, die möchte, seinen oder ihren Beitrag zur Gewaltfreiheit auf ganz individuelle Weise leisten.



OPTION B

WEGE DER GEWALTFREIHEIT – WER GEHT SIE? | 90 MINUTEN

LERNZIELE:

- Die Teilnehmenden realisieren, dass viele Personen unter ihnen bereits auf unterschiedliche Weise gewaltfrei handeln.
- Die Teilnehmenden werden sich über Vorbilder der Gewaltfreiheit als mögliche Inspirationsquelle in ihrem eigenen Umfeld bewusst.
- Die Teilnehmenden reflektieren unterschiedliche Aspekte des christlichen Glaubens zur Gewaltfreiheit und ihre persönliche Einstellung und Umsetzung davon (Methode Wertebarmometer).
ODER:
- Die Teilnehmenden reflektieren gewaltfreie Handlungsalternativen und beschäftigen sich mit den Folgen von gewaltvollem und gewaltfreiem Handeln (Methode Gewaltfreiheitsreflexion).



VORBEREITUNG & MATERIALEN:

- Ein Arbeitsblatt „Gewaltfreiheitsbingo“ pro Teilnehmer:in kopieren.
- Bunte Stifte, dicke Filzstifte und 1 Plakat (A3 oder A4) pro Familie bereitlege
- Bei größerer Gruppe (> 5 Familien): Eine Wäscheleine mit Wäscheklammern im Raum aufhängen (um Plakate daran befestigen zu können).
- Bei der Wahl der Methode „Wertebarmometer“: Die Kopiervorlagen „Feindesliebe und Dialogbereitschaft“, „Widerstand gegen Unrecht“, „Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft“ und „Versöhnung und Vergebung“ ausschneiden oder 1-mal kopieren.



EINSTIEG INS THEMA (10 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erklärt, dass sich die Gruppe heute mit Gewaltfreiheit beschäftigen wird, da dies ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Glaubens ist.

Wenn die Jugendlichen bereits ein oder mehrere Module bearbeitet haben, können die Gruppenleitung oder Freiwillige unter den Jugendlichen kurz zusammenfassen, was bereits besprochen wurde. Auch besteht die Möglichkeit, eine der folgenden Übungen zu überspringen und stattdessen einige Arbeitsergebnisse aus den vorigen Gruppenstunden zu präsentieren, wie die Theaterstücke oder Collagen.



Falls das Thema noch nicht bearbeitet wurde, kann erwähnt werden, dass es im Neuen Testament viele Geschichten gibt, bei denen Jesus zum Verzicht auf Gewalt aufruft und die Menschen auffordert, sich aktiv Unrecht zu widersetzen. Dieser Tradition folgen auch heute noch viele christliche Gruppen und Initiativen, die aktive Gewaltfreiheit als Teil ihres Glaubens leben.

Die Gruppenleitung erklärt, dass jeder und jede für sich selbst definieren muss, was Gewaltfreiheit für ihn oder sie bedeutet sowie ob und wie er oder sie gewaltfrei handeln möchte. Die heutige Stunde soll verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, gewaltfrei zu handeln und beleuchten, welche Werte und Personen uns zum gewaltfreien Handeln inspirieren können.

GEWALTFREIHEITSBINGO (20 MINUTEN)

Die Teilnehmenden bekommen jeweils ein Arbeitsblatt „Gewaltfreiheitsbingo“ ausgehändigt. Die Gruppenleitung erläutert kurz die Regeln des Spiels: Jede/r Teilnehmende versucht, die

verschiedenen Spalten der Tabelle auszufüllen, indem er/sie jemanden sucht, auf den/die die entsprechende Spalte zutrifft. Wenn der/die Teilnehmende eine Person gefunden hat, bittet er die Person, seinen/ihren Namen in die Spalte zu schreiben. Wer als erste/r eine Reihe horizontal, vertikal oder diagonal vollständig ausgefüllt hat, gewinnt das Spiel und ruft „Bingo“.

Die Gruppenleitung wartet, bis drei Teilnehmende „Bingo“ gerufen haben. Anschließend stoppt die Gruppenleitung das Spiel und nominiert die Gewinner:innen. Die Gruppenleitung bittet die Gewinner:innen, die vier Namen und Kategorien aus der vollen Reihe vorzulesen und stellt einigen genannten Personen Rückfragen (z. B. Was für ein Lied zur Gewaltfreiheit kennen Sie? Oder: Was bedeutet es für Sie, gewaltfrei zu kommunizieren?).

PERSONEN DER GEWALTFREIHEIT (20 MINUTEN)

Die Jugendlichen werden gebeten, sich mit ihren Eltern (und eventuell Geschwistern) in einer Gruppe zusammenzufinden. Die Gruppen werden gebeten, eine Person in ihrer Familie zu finden, die für sie Gewaltfreiheit verkörpert. Die Gruppenleitung stellt klar, dass es sich dabei nicht unbedingt um eine/n Pazifist:in oder eine/n Widerstandskämpfer:in handeln muss. Es kann sich auch um einzelne Ereignisse, kleine Gesten oder bestimmte Einstellungen der Person handeln, die sie mit Gewaltfreiheit assoziieren. Jede Familie wird gebeten, ein kleines Plakat zu der Person zu erstellen. Dafür bekommen die Familien 20 Minuten Zeit.

VORSTELLUNG DER PLAKATE (15 MINUTEN)

Bei einer kleinen Gruppe können die Familien nacheinander ihre Plakate vorstellen und erläutern, warum sie das entsprechende Familienmitglied ausgewählt haben. Bei einer größeren Gruppe können die unterschiedlichen Plakate beispielsweise an einer Leine mit Wäscheklammern aufgehängt werden. Die Teilnehmenden können nun frei durch den Raum laufen und sich die unterschiedlichen Plakate anschauen. Bei jedem Plakat sollte mindestens ein Familienmitglied stehen, um das Plakat Interessierten vorzustellen.

WERTEBARMETER (20 MINUTEN)

Die Gruppenleitung erläutert, dass im christlichen Glauben verschiedene Aspekte der Gewaltfreiheit eine Rolle spielen. Mit vier dieser Aspekte wird sich die Gruppe nun näher auseinandersetzen. Anschließend zeigt die Gruppenleitung die vier folgenden Begriffe (Kopiervorlagen „Feindesliebe und Dialogbereitschaft“, „Widerstand gegen Unrecht“, „Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft“ und „Versöhnung und Vergebung“) und erläutert diese kurz:

Feindesliebe und Dialogbereitschaft: Unter Feindesliebe kann verstanden werden, dass man die Menschlichkeit in allen Menschen, selbst in seinen Gegner:innen, wahrnimmt. Dementsprechend sucht man den Dialog mit Andersdenkenden und glaubt daran, dass sie ihre Standpunkte verändern können.

Widerstand gegen Unrecht: Dieser Aspekt erfordert, dass man Unrecht nicht hinnimmt, sondern sich aktiv dagegen widersetzt.

Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft: Barmherzigkeit bedeutet, fremde Not nicht zu ignorieren, sondern sich ihrer anzunehmen. Menschen zeigen Barmherzigkeit, wenn sie anderen Menschen helfen, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten.

Versöhnung und Vergebung: Dieser Aspekt meint, dass man sich nach Auseinandersetzungen

wieder versöhnt, selbst wenn die Auseinandersetzung für viel Schmerz auf einer oder mehreren Seiten geführt hat. Dafür ist es oft notwendig, dass sich die betroffenen Personen gegenseitig für Übergriffe und Fehler verzeihen.

Die vier Begriffe werden auf Plakaten in unterschiedlichen Ecken des Raumes platziert. Anschließend stellt die Gruppenleitung den Teilnehmenden die folgenden Fragen und bittet sie, sich ihrer Antwort entsprechend in eine Ecke des Raumes zu stellen. Nach jeder Frage bittet die Gruppenleitung die Teilnehmenden, sich kurz mit einem Stehnachbar zu der Antwort auszutauschen. Wenn die Gruppe sehr vertraut miteinander ist, kann stattdessen auch nach jeder Frage nach einem/r Freiwilligen pro Ecke gefragt werden, der/die seine/ihre persönliche Antwort kurz erläutern möchte.

Fragen:

1. Welcher der Aspekte spielt in deinem persönlichen Glauben oder Wertesystem die größte Rolle?
2. Welchen Aspekt gelingt dir am ehesten umzusetzen?
3. Welchen Aspekt findest du besonders schwierig umzusetzen?

ANMERKUNG FÜR DIE GRUPPENLEITUNG:

Im Folgenden kann zwischen zwei Übungen ausgewählt werden. Das Wertebarmeter ist hauptsächlich für Gruppen geeignet, in denen sich die anwesenden Eltern selbst als Christen identifizieren oder einen engen Bezug zum Christentum haben. Es legt einen Schwerpunkt auf die Werte hinter dem Konzept der Gewaltfreiheit. Die Gewaltfreiheitsreflexion ist konfessionsunabhängig und beleuchtet die Argumente für und gegen gewaltfreies Handeln.

Alternative:

GEWALTFREIHEITSREFLEXION (20 MINUTEN)

Die Gruppenleitung bittet die Teilnehmenden, sich jeweils zu dritt zusammenzutun. Anschließend stellt die Gruppenleitung die folgende Frage und gibt den Teilnehmenden 5 Minuten Zeit, um sie zu diskutieren:

1. Gibt es Situationen, in denen du Gewalt gerechtfertigt findest?

Nach 5 Minuten stellt die Gruppenleitung die nächste Frage und gibt der Gruppe wieder 5 Minuten Zeit für die Diskussion:

2. Gäbe es auch gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten in diesen Situationen?

Nach 5 Minuten stellt die Gruppenleitung die letzte Frage, wofür die Teilnehmenden diesmal 10 Minuten Zeit bekommen:

3. Was spräche deiner Meinung nach für die gewaltvollen und was für die gewaltfreien Handlungsmöglichkeiten in diesen Situationen?

ABSCHLUSS (5 MINUTEN)

Zum Abschluss resümiert die Gruppenleitung, dass das Konzept der Gewaltfreiheit oft mit großen Vorbildern wie Gandhi oder Martin Luther King verbunden wird. Diese Vorbilder sind sehr beeindruckend, da sie ihr ganzes Leben dafür widmeten, gewaltfrei gegen Unrecht in ihrer Gesellschaft einzutreten. Doch kaum einer von uns kommt an diese Vorbilder heran. Die heutige Stunde hat uns gezeigt, dass es auch in unserem Umfeld Beispiele und Personen gibt, die uns zur Gewaltfreiheit inspirieren können. Auch wenn wir nicht alle Aktivist:innen sind oder werden wollen, kann jeder und jede, der/die möchte, seinen oder ihren Beitrag zur Gewaltfreiheit auf ganz individuelle Weise leisten.

Ergänzung bei voriger Durchführung der Gewaltfreiheitsreflexion:

In extremen Situationen kann der Weg der Gewaltfreiheit teilweise aussichtslos wirken. Doch wir müssen uns immer fragen, ob die Alternative, mit Gewalt zu reagieren, wirklich eine bessere ist. Gewaltfreies Handeln führt nicht immer zum Erfolg – doch das Gleiche gilt für gewaltvolles Eingreifen. Dafür ist das letztere aber immer mit Leid und großen Verlusten verbunden. Wir sollten deshalb bei Misserfolgen gewaltfreie Handlungsoptionen nicht zu schnell über Bord werfen, sondern stattdessen nach anderen, effektiveren gewaltfreien Methoden suchen.



Foto: Demo Fulda/pax christi

Ideen und Material für zusätzliche Angebote

Filmabend

Ein Filmabend mit anschließender Gesprächsrunde bietet eine gute Möglichkeit, die Inhalte der Module in einer lockeren Atmosphäre aufzugreifen und zu diskutieren. Hier sind einige Vorschläge für Filme, die gut zu den verschiedenen Modulen passen:

Modul 1: Das neue Evangelium (2020)

Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Jünger? Regisseur Milo Rau kehrt in der süditalienischen Stadt Matera zu den Ursprüngen des Evangeliums zurück und inszeniert es als Passionsspiel einer Gesellschaft, die geprägt ist von Unrecht und Ungleichheit. In dem Film wendet sich der Politaktivist Yvan Sagnet, der Jesus verkörpert, an Menschen im größten Flüchtlingslager bei Matera. Unter den dort Gestrandeten findet er seine „Jünger“. Verzweifelte, die auf den Tomatenfeldern Süditaliens verklavt werden und dort unter unmenschlichen Bedingungen in regelrechten Gettos hausen. Gemeinsam mit ansässigen Kleinbäuerinnen und -bauern begründen sie die „Revolte der Würde“ („The Revolt of Dignity“), eine politische Kampagne, die für die Rechte von Migrantinnen und Migranten kämpft.

Der Film schließt gut an das Modul 1 an, indem es den Transfer der Botschaft Jesu in die heutige Zeit leistet. <https://youtu.be/8kVrMmbF76w>

Modul 2: Und morgen die ganze Welt (2020)

Luisa ist 20 Jahre alt, stammt aus gutem Haus, studiert Jura im ersten Semester. Und sie will, dass sich etwas verändert in Deutschland. Alarmiert vom Rechtsruck im Land und der zunehmenden Beliebtheit populistischer Parteien, tut sie sich mit ihren Freunden zusammen, um sich klar gegen die neue Rechte zu positionieren. Schnell findet sie Anschluss bei dem charismatischen Alfa und dessen besten Freund Lenor: Für die beiden ist auch der Einsatz von Gewalt ein legitimes Mittel, um Widerstand zu leisten. Bald überstürzen sich die Ereignisse. Luisa muss entscheiden, wie weit zu gehen sie bereit ist – auch wenn das fatale Konsequenzen für sie und ihre Freunde haben könnte.

Der Film wirft vor allem Fragen auf (Ist Gewalt für bestimmte Zwecke legitim? Was können gewaltvolle Aktionen bezwecken und welche Konsequenzen haben sie?), die anschließend in einer Gruppendiskussion aufgegriffen werden können. www.youtube.com/watch?v=ajN8FZ9hnMk

Modul 3: Selma (2015)

SELMA erzählt die Geschichte von Martin Luther Kings historischem Kampf um das Wahlrecht für die afroamerikanische Bevölkerung der USA – eine gefährliche und erschütternde Kampagne, die im tagelangen Marsch von Selma nach Montgomery, Alabama, ihren Höhepunkt fand. Der Film zeigt eindrücklich die Notwendigkeit von strategischer Planung und Netzwerkarbeit, um gewaltfreie Aktionsformen wie Protestmärsche zum Erfolg zu führen. Auch die Herausforderungen einer gewaltfreien Bewegung, die auf gewaltbereite Gegenspieler trifft, werden thematisiert.

Der Film eignet sich besonders gut als Ergänzung zum Modul 3, indem er veranschaulicht, wie gewaltfreie Methoden innerhalb einer bedeutenden historischen Kampagne umgesetzt werden.

www.rottentomatoes.com/m/selma

THEMENSPEZIFISCHES BILDUNGSMATERIAL

Je nach Interesse der Gruppe können einzelne Themen vertieft werden, um konkrete Anwendungsbeispiele von aktiver Gewaltfreiheit zu verdeutlichen. Hier sind einige Bildungsmaterialien zu diesem Zweck aufgeführt:

Thema Rüstungsexporte

Der BDKJ stellt eine ausführliche Arbeitshilfe zur Durchführung eines Planspiels zum Thema Waffenexporte zur Verfügung. Das Planspiel „Ach und Krach im Stelzenbach“ beleuchtet verschiedene Akteure und Argumente zum Thema und regt die Teilnehmenden dazu an, die Verantwortung Deutschlands als einer der größten Waffenexporteure weltweit zu reflektieren. Die Arbeitshilfe kann hier heruntergeladen werden: www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/bilder/refe-rat_soldatenfragen/Planspiel_Waffenhandel_Finalkor090617.pdf

Thema Asyl- und Migrationspolitik

Die Ausstellung „GRENZERFAHRUNGEN – Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet“ von PRO ASYL, der katholischen Friedensbewegung pax christi und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) beleuchtet das Zusammenspiel und die Funktionsweise der aktuellen Politik der Abschottung und Aufrüstung an den EU-Außengrenzen, ihre brutalen Folgen für Schutzsuchende sowie die Profiteur:innen des Grenzgeschäfts. Das didaktische und das religionspädagogische Begleitmaterial sowie das Material „Safe Passage – Von der Rettungsweste zur Tasche“ bieten viele Anregungen zur Arbeit mit jungen Menschen. Die Ausstellung und das Begleitmaterial können unter www.grenz-erfahrungen.de bestellt werden.

Thema Frieden und Konfliktbearbeitung

Das forumZFD bietet viele Unterrichtsmaterialien rund um die Themen zivile Konfliktbearbeitung und Frieden an. Anhand von konkreten Konflikten in Nahost und Osteuropa werden Ansätze der Friedensarbeit und zivilen Konfliktbearbeitung veranschaulicht. Die Materialien stehen auf www.run4peace.eu/friedenstag/frieden-lernen/materialien zur Verfügung.



Modul 1 – Option A

Vom Umgang mit Gewalt und Unrecht	47
Der Backenschlag	48
Der Mantelfall	50
Die Extra-Meile	52

Modul 1 – Option B

Von Gewaltfreiheit und Feindesliebe	54
Klappe auf: Der Backenschlag	55
Klappe auf: Der Mantelfall	56
Klappe auf: Die Extra-Meile	57

Modul 2

Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!	58
Unter 18 nie!	59
Grenzerfahrungen	60
Friedensbotin/Friedensbote werden	61
Sicherheit neu denken	62
Wasser fürs Leben.....	63
Gewaltfreiheit und Ich	64

Modul 3

Aktionskarten	65
Gewaltfreiheit in Aktion: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete	67
Gewaltfreiheit in Aktion: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege	68
Gewaltfreiheit in Aktion: Rüstungsunternehmen expandiert	69

Workshop

Manu Chao: „Clandestino“ und Lana del Rey: „Ultraviolence“	75
Gemeinsam gegen Gewalt: Aktionsidee	77
Gemeinsam gegen Gewalt: Aufgabenplanung	78

Modul für Jugendliche und ihre Eltern

Gewaltfreiheitsbingo	79
Feindesliebe und Dialogbereitschaft	80
Widerstand gegen Unrecht	81
Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft	82
Versöhnung und Vergebung.....	83

Vom Umgang mit Gewalt und Unrecht

Vom Vergelten

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen. Sondern wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin; wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel; wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Ausschnitt aus der Bergpredigt (Das Evangelium nach Matthäus, Kapitel 5,38–5,45)

Der Backenschlag

Handlungsschritte:

1. Lese dir den Text „Über den Backenschlag“ aufmerksam durch.
2. Bearbeite anschließend zusammen mit deiner Gruppe das Arbeitsblatt auf der Rückseite.

Über den Backenschlag²

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin!“ Weshalb ausgerechnet die rechte Backe? Der Schlag eines Rechtshänders mit der rechten Faust landet in der Regel auf der linken Wange seines Gegners. Ein Faustschlag auf die rechte Wange müsste ein linker Haken sein. Aber in der damaligen Gesellschaft pflegte man die linke Hand nur zu unreinen Verrichtungen zu benutzen. Wenn man also mit der rechten Hand auf die rechte Backe schlägt, muss man dafür die Rückhand benutzen. Es geht hier also nicht um einen Faustkampf, sondern um eine Beleidigung. Es war damals üblich, auf diese Art Untergebene zu züchtigen. Sklavenhalter schlugen mit der Rückhand ihre Sklaven, Ehemänner ihre Frauen, Eltern ihre Kinder, Römer Juden.

Es handelt sich hier also um Beziehungen zwischen Ungleichen, eine Vergeltung mit gleichen Mitteln stellt für die eine Seite keine Option dar. Jesus richtet seine Rede an die Mitglieder jener Gruppen, die solchen Entwürdigungen ausgesetzt waren. Sie mussten ihre Wut über die menschenunwürdige Behandlung ständig wegstecken, die ihnen seitens der kaiserlichen Besatzungsmacht und seitens des hierarchischen Systems von Kaste und Klasse, Rasse und Geschlecht, Alter und Status permanent zuteilwurde.

Weshalb empfiehlt Jesus diesen – ohnehin genügend gedemütigten – Menschen, die andere Backe hinzuhalten? Weil genau dies den Unterdrücker seiner Möglichkeit beraubt, sie zu demütigen! Die Person, die die andere Backe hinhält, sagt damit: „Versuch es noch einmal! Dein erster Schlag hat sein eigentliches Ziel verfehlt. Ich verweigere dir das Recht, mich zu demütigen. Ich bin ein Mensch wie du. Dein Status (Geld, Geschlecht, Rasse, Alter) ändert nichts an dieser Tatsache. Du kannst mich nicht entwürdigen.“



² Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Arbeitsblatt

Der Backenschlag



Jesus verwendet in der Bergpredigt das Beispiel des Backenschlags, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit deutlich zu machen. Dieses Beispiel stammt aus der damaligen Zeit und ist heute nur noch schwierig nachzuvollziehen. Überlegt euch ein Beispiel, das heute angebrachter wäre, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit zu verdeutlichen. **Bei der Findung eures Beispiels solltet ihr die folgenden drei Punkte bedenken:**

1. Jesus beginnt sein Beispiel mit „Wenn dich einer schlägt...“. Damit richtet er seine Rede an die Armen und Unterdrückten seiner Zeit. **An welche Menschen würde er seine Rede heutzutage richten?**

Unser Beispiel richtet sich an

.....

2. Jesus greift in seinem Beispiel eine große Ungerechtigkeit seiner Zeit auf: Ein demütigendes Verhalten gegenüber Untergebenen. **Was wären heutige Probleme, denen er sich widmen könnte?**

Unser Beispiel thematisiert

.....

3. Jesus verwendet in seinem Beispiel eine symbolische Geste („die linke Backe hinhalten“), um gegen ungerechte Behandlung zu protestieren und die eigene Würde zu bewahren. **Fällt euch ein anderes Beispiel ein, wie die von euch identifizierten Menschen (aus Frage 1) symbolisch gegen die von euch identifizierte Ungerechtigkeit (aus Frage 2) protestieren könnten?**

Wir empfehlen Menschen in unserem Beispiel, die folgende Methode anzuwenden:

.....

Fasst eure Antworten zu den drei Fragen zusammen, indem ihr das Zitat aus der Bergpredigt mit eurem eigenen Beispiel ergänzt:

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen.

Sondern wenn

.....

dann

.....



Der Mantelfall

Handlungsschritte:

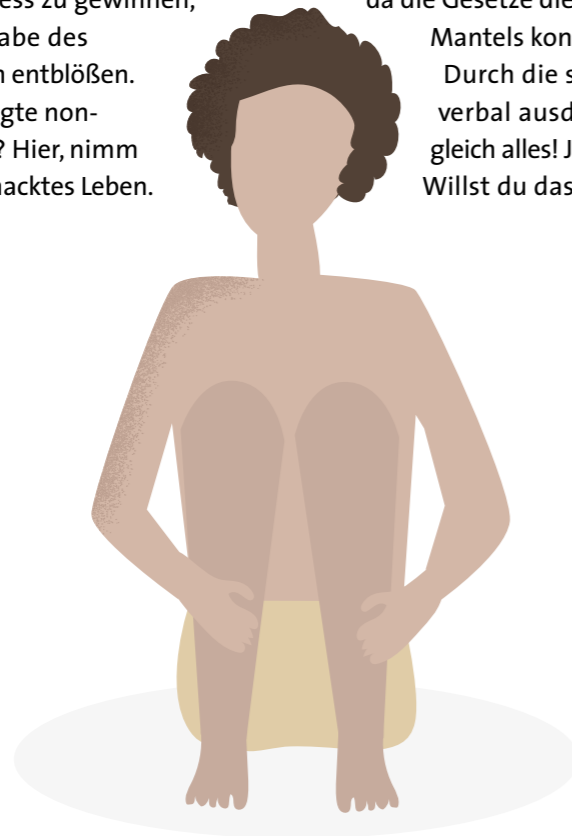
1. Lese dir den Text „Über den Mantelfall“ aufmerksam durch.
2. Bearbeite anschließend zusammen mit deiner Gruppe das Arbeitsblatt auf der Rückseite.

Über den Mantelfall³

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.“ Doch unter welchen Umständen wird jemand vor Gericht verklagt, sein/ihr Hemd herzugeben?

Die Situation, die Jesus anspricht, dürfte seinen Zuhörerinnen und Zuhörern nur allzu vertraut sein, denn Verschuldung war im ersten Jahrhundert eines der größten sozialen Probleme in Palästina. Der verarmte Schuldner ist immer tiefer in Schulden versunken, die nicht zurückgezahlt werden können. Der Gläubiger zerrt ihn vor Gericht und versucht, mit allen Rechtsmitteln die Zahlung zu erzwingen. Nur die Ärmsten der Armen hatten nichts als ihre Kleider, die vor Gericht gepfändet werden konnten.

Um die Armen davor zu schützen, komplett ohne Kleider dazustehen, verlangte das jüdische Gesetz von Gläubigern, den Schuldnern ihren Mantel, der als Pfand eingezogen wurde, bei Sonnenuntergang zurückzugeben, da sie sonst keinerlei Zudecke hatten. Weshalb also rät Jesus den Armen, auch noch den Mantel herzugeben? Zur Lebzeiten Jesu hatten die Schuldner wenig Hoffnung, den Prozess zu gewinnen, da die Gesetze die Gläubiger begünstigten. Doch mit der Hergabe des menschlichen System entblößen konnte der Angeklagte non-verbal ausdrücken: „Du nimmst mir gleich alles! Jetzt hast du alles, was ich habe, bis auf mein nacktes Leben.“ Willst du das als Nächstes haben?“



³ Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Arbeitsblatt

Der Mantelfall



Jesus verwendet in der Bergpredigt das Beispiel der Verschuldung, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit deutlich zu machen. Dieses Beispiel stammt aus der damaligen Zeit und ist heute nur noch schwierig nachzuvollziehen. Überlegt euch ein Beispiel, das heute angebrachter wäre, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit zu verdeutlichen. **Bei der Findung eures Beispiels solltet ihr die folgenden drei Punkte bedenken:**

1. Jesus beginnt sein Beispiel mit „Wenn dich einer verklagt,..“. Damit richtete er seine Rede an die verarmten und unterdrückten Menschen, die ihre Schulden nicht mehr begleichen konnten. **An welche Menschen könnte er seine Rede heutzutage richten?**

Unser Beispiel richtet sich an

.....

2. Jesus greift in seinem Beispiel eine große Ungerechtigkeit seiner Zeit auf: ein System, das zu bitterer Armut und hoher Verschuldung führt. **Was wären heutige Probleme, denen er sich widmen könnte?**

Unser Beispiel thematisiert

.....

3. Jesus verwendet in seinem Beispiel eine symbolische Geste („den Mantel hergeben“), um das ungerechte System bloßzustellen. **Fällt euch ein anderes Beispiel ein, wie die von euch identifizierten Menschen (aus Frage 1) gegen die von euch identifizierte Ungerechtigkeit (aus Frage 2) protestieren könnten?**

Wir empfehlen Menschen in unserem Beispiel, die folgende Methode anzuwenden:

.....

Fasst eure Antworten zu den drei Fragen zusammen, indem ihr das Zitat aus der Bergpredigt mit eurem eigenen Beispiel ergänzt:

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen.

Sondern wenn

.....

dann

.....

Die Extra-Meile

Handlungsschritte:

1. Lese dir den Text „Über die Extra-Meile“ aufmerksam durch.
2. Bearbeite anschließend zusammen mit deiner Gruppe das Arbeitsblatt auf der Rückseite.

Über die Extra-Meile⁴

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen“. Dieses Beispiel bezieht sich auf die damalige Praxis der römischen Armee, Zwangsarbeit von Zivilisten einzufordern. Meilensteine waren in regelmäßigen Abständen an den Straßenrändern aufgestellt. Ein Soldat durfte einen Zivilisten auffordern, sein Gepäck eine Meile zu tragen; jeder Versuch, ihn zu einem weiteren Weg zu zwingen, wurde vom Militärgesetz strengstens geahndet. Auf diese Weise versuchte Rom, die Wut des besetzten Volkes zu begrenzen und gleichzeitig die kaiserliche Armee mobil zu halten. Dennoch war diese Auflage eine ständige bittere Erinnerung daran, dass die Juden selbst im Gelobten Land ein unfreies Volk waren.

Aber weshalb sollte man freiwillig noch eine zweite Meile gehen, wenn man zur ersten gezwungen wird? Hier geht es um die Frage, wie die Unterdrückten die Initiative zurückbekommen – wie sie also in einer Situation, die in absehbarer Zeit mit gängigen Mitteln nicht veränderbar ist, ihre menschliche Würde wahren können. Man stelle sich die Überraschung des Soldaten vor, der sich beim nächsten Meilenstein mürrisch sein Gepäck angeln will (30 bis 40 Kilogramm Gesamtgewicht!) und gesagt bekommt „Ach nein, lass es mich noch eine Meile tragen“. Weshalb könnte jemand das tun? Worauf läuft das hinaus? Normalerweise muss der Soldat die Leute zwingen, seinen Tornister zu schleppen – und jetzt bietet einer es an, ihn freiwillig noch weiter zu tragen. Ist das eine Provokation? Ein Affront gegen seine Stärke? Einfach Freundlichkeit? Oder der Versuch, den Soldaten vors Gericht zu bringen, weil dieser jemanden die Last länger tragen lässt als erlaubt?



⁴ Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Arbeitsblatt

Die Extra-Meile



Jesus verwendet in der Bergpredigt das Beispiel der Zwangsarbeit, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit deutlich zu machen. Dieses Beispiel stammt aus der damaligen Zeit und ist heute nur noch schwierig nachzuvollziehen. Überlegt euch ein Beispiel, das heute angebrachter wäre, um sein Verständnis von aktiver Gewaltfreiheit zu verdeutlichen. Bei der Findung eures Beispiels solltet ihr die folgenden drei Punkte bedenken:

1. Jesus beginnt sein Beispiel mit „Wenn dich einer zwingt, eine Meile zu gehen...“. Damit richtet er seine Rede an die unterdrückten Menschen seiner Zeit. **An welche Menschen könnte er seine Rede heutzutage richten?**

Unser Beispiel richtet sich an

.....

2. Jesus greift in seinem Beispiel eine große Ungerechtigkeit seiner Zeit auf: eine Besatzungsmacht, die die Bevölkerung zu Zwangsarbeit verpflichtet. **Was wären heutige Probleme, denen er sich widmen könnte?**

Unser Beispiel thematisiert

.....

3. Jesus verwendet in seinem Beispiel eine symbolische Geste („eine Extra-Meile gehen“), um den Gegner zu verwirren und das ungerechte System in Frage zu stellen. **Fällt euch ein anderes Beispiel ein, wie die von euch identifizierten Menschen (aus Frage 1) gegen die von euch identifizierte Ungerechtigkeit (aus Frage 2) protestieren könnten?**

Wir empfehlen Menschen in unserem Beispiel, die folgende Methode anzuwenden:

.....

Fasst eure Antworten zu den drei Fragen zusammen, indem ihr das Zitat aus der Bergpredigt mit eurem eigenen Beispiel ergänzt:

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen.

Sondern wenn

.....

dann

.....

Von Gewaltfreiheit und Feindesliebe

Vom Vergelten

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Ein Auge für ein Auge und einen Zahn für einen Zahn“ (2.Mose 21,24). Aber ich sage euch: setzt dem, der böse ist, keine Gewalt entgegen. Sondern wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin; wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel; wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Von der Feindesliebe

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben“ (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Ausschnitt aus der Bergpredigt (Das Evangelium nach Matthäus, Kapitel 5,38–5,45)

Klappe auf: Der Backenschlag

Handlungsschritte:

1. Lese dir den Text „Über den Backenschlag“ aufmerksam durch.
2. Entwickle mit deiner Gruppe ein kleines Theaterstück, das auf dem Text basiert.

In dem Stück sollten die folgenden Elemente für die Zuschauer und Zuschauerinnen deutlich werden:

- Wogegen wird protestiert? (Untergebene werden mit dem Handrücken geschlagen)
- Wie wird protestiert? (Nach dem Schlag wird auch die linke Backe hingehalten)
- Wie wird darauf reagiert? (Überlegt euch, welche Reaktion/en ihr am Wahrscheinlichsten haltet und spielt diese nach)

Über den Backenschlag⁵

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die linke hin!“ Weshalb ausgerechnet die rechte Backe? Der Schlag eines Rechtshänders mit der rechten Faust landet in der Regel auf der linken Wange seines Gegners. Ein Faustschlag auf die rechte Wange müsste ein linker Haken sein. Aber in der damaligen Gesellschaft pflegte man die linke Hand nur zu unreinen Verrichtungen zu benutzen. Wenn man also mit der rechten Hand auf die rechte Backe schlägt, muss man dafür die Rückhand benutzen. Es geht hier also zweifellos nicht um einen Faustkampf, sondern um eine Beleidigung. Es war damals gang und gäbe, auf diese Art Untergebene zu züchtigen. Sklavenhalter schlugen mit der Rückhand ihre Sklaven, Ehemänner ihre Frauen, Eltern ihre Kinder, Römer Juden.

Es handelt sich hier also um Beziehungen zwischen Ungleichen; Vergeltung mit gleichen Mitteln wäre in jedem Fall selbstmörderisch! Jesus richtet seine Rede an die Mitglieder jener Gruppen, die solchen Entwürdigungen ausgesetzt waren. Sie mussten ihre Wut über die menschenunwürdige Behandlung ständig wegstecken, die ihnen seitens der kaiserlichen Besatzungsmacht und seitens des hierarchischen Systems von Kaste und Klasse, Rasse und Geschlecht, Alter und Status permanent zuteilwurde.

Weshalb empfiehlt Jesus diesen – ohnehin genügend gedemütigten – Menschen, die andere Backe hinzuhalten? Weil genau dies den Unterdrücker seiner Möglichkeit beraubt, sie zu demütigen! Die Person, die die andere Backe hinhält, sagt damit: „Versuch es noch einmal! Dein erster Schlag hat sein eigentliches Ziel verfehlt. Ich verweigere dir das Recht, mich zu demütigen. Ich bin ein Mensch wie du. Dein Status (Geld, Geschlecht, Rasse, Alter) ändert nichts an dieser Tatsache. Du kannst mich nicht entwürdigen.“

⁵ Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Klappe auf: Der Mantelfall

Handlungsschritte:

1. Lese dir den Text „Über den Mantelfall“ aufmerksam durch.
2. Entwickle mit deiner Gruppe ein kleines Theaterstück, das auf dem Text basiert.

In dem Stück sollten die folgenden Elemente für die Zuschauer und Zuschauerinnen deutlich werden:

- Wogegen wird protestiert? (Armen Schuldner werden ihre Kleider gepfändet)
- Wie wird protestiert? (Der Schuldner gibt neben dem Hemd auch seinen Mantel her)
- Wie wird darauf reagiert? (Überlegt euch, welche Reaktion/en ihr am Wahrscheinlichsten haltet und spielt diese nach)

Über den Mantelfall⁶

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich jemand verklagt, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.“ Doch unter welchen Umständen wird jemand vor Gericht verklagt, sein/ihr Hemd herzugeben?

Die Situation, die Jesus anspricht, dürfte seinen Zuhörerinnen und Zuhörern nur allzu vertraut sein, denn Verschuldung war im ersten Jahrhundert eines der größten sozialen Probleme in Palästina. Der verarmte Schuldner ist immer tiefer in Schulden versunken, die nicht zurückgezahlt werden können. Der Gläubiger zert ihn vor Gericht und versucht, mit allen Rechtsmitteln die Zahlung zu erzwingen. Nur die Ärmsten der Armen hatten nichts als ihre Kleider, die vor Gericht gepfändet werden konnten.

Um die Armen davor zu schützen, komplett ohne Kleider dazustehen, verlangte das jüdische Gesetz von Gläubigern, den Schuldner:innen ihren Mantel, der als Pfand eingezogen wurde, bei Sonnenuntergang zurückzugeben, da sie sonst keinerlei Zudecke hatten. Weshalb also rät Jesus den Armen, auch noch den Mantel herzugeben? Zur Lebzeiten Jesu hatten die Schuldner:innen wenig Hoffnung, den Prozess zu gewinnen, da die Gesetze die Gläubiger begünstigten. Doch mit der Hergabe des Mantels konnte die/der Schuldner:in das unmenschliche System entblößen. Durch die symbolische Handlung konnte die/der Angeklagte nonverbal ausdrücken: „Du nimmst mir mein letztes Hemd? Hier, nimm gleich alles! Jetzt hast du alles, was ich habe, bis auf mein nacktes Leben. Willst du das als Nächstes haben?“

⁶ Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Die Extra-Meile

Handlungsschritte:

1. Lese dir den Text „Über die Extra-Meile“ aufmerksam durch.
2. Entwickle mit deiner Gruppe ein kleines Theaterstück, das auf dem Text basiert.

In dem Stück sollten die folgenden Elemente für die Zuschauer und Zuschauerinnen deutlich werden:

- Wogegen wird protestiert? (Soldaten zwingen Zivilist:innen, ihr Gepäck eine Meile zu tragen)
- Wie wird protestiert? (Die/Der Zivilist:in bietet an, das Gepäck noch eine Meile zu tragen)
- Wie wird darauf reagiert? (Überlegt euch, welche Reaktion/en ihr am Wahrscheinlichsten haltet und spielt diese nach)

Über die Extra-Meile⁷

Jesus verdeutlicht sein Verständnis von Gewaltfreiheit durch ein Beispiel: „Wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh mit ihm zwei Meilen“. Dieses Beispiel bezieht sich auf die damalige Praxis der römischen Armee, Zwangsarbeit von Zivilisten einzufordern. Meilensteine waren in regelmäßigen Abständen an den Straßenrändern aufgestellt. Ein Soldat durfte einen Zivilisten auffordern, sein Gepäck eine Meile zu tragen; jeder Versuch, ihn zu einem weiteren Weg zu zwingen, wurde vom Militärgesetz strengstens geahndet. Auf diese Weise versuchte Rom, die Wut des besetzten Volkes zu begrenzen und gleichzeitig die kaiserliche Armee mobil zu halten. Dennoch war diese Auflage eine ständige bittere Erinnerung daran, dass die Juden selbst im Gelobten Land ein unfreies Volk waren.

Aber weshalb sollte man freiwillig noch eine zweite Meile gehen, wenn man zur ersten gezwungen wird? Hier geht es um die Frage, wie die Unterdrückten die Initiative zurückbekommen – wie sie also in einer Situation, die in absehbarer Zeit mit gängigen Mitteln nicht veränderbar ist, ihre menschliche Würde wahren können. Man stelle sich die Überraschung des Soldaten vor, der sich beim nächsten Meilenstein mürrisch sein Gepäck angeln will (30 bis 40 Kilogramm Gesamtgewicht!) und gesagt bekommt „Ach nein, lass es mich noch eine Meile tragen“. Weshalb könnte jemand das tun? Worauf läuft das hinaus? Normalerweise muss der Soldat die Leute zwingen, seinen Tornister zu schleppen – und jetzt bietet einer es an, ihn freiwillig noch weiter zu tragen. Ist das eine Provokation? Ein Affront gegen seine Stärke? Einfach Freundlichkeit? Oder der Versuch, den Soldaten vors Gericht zu bringen, weil dieser jemanden die Last länger tragen lässt als erlaubt?

⁷ Gekürzter Text aus: Wink, Walter (2015). Der Dritte Weg Jesu: Militante Gewaltlosigkeit. Evangelische Friedensarbeit.

Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Foto: pax christi

Das Thema

Deutschland zählt zu den fünf größten Waffenexporteuren der Welt. Über die Hälfte der deutschen Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern wurde in den letzten zehn Jahren an Länder außerhalb der EU-, NATO- und NATO gleichgestellten Staaten geliefert. In vielen Fällen wurden deutsche Waffen in Kriegs- und Krisengebiete und an menschen- und völkerrechtsverletzende Staaten exportiert. Die Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ wurde 2011 ins Leben gerufen, um sich für ein strenges Rüstungsexportkontrollgesetz einzusetzen.

Die Methoden

Die Kampagne hat ihr Anliegen in den letzten Jahren mit zahlreichen Protest- und Kunstaktionen in die Öffentlichkeit gebracht. Dazu gehörte beispielsweise eine Kunstaktion, bei der die Namen der Unternehmenschefs, die sich auf Kosten der Opfer deutscher Rüstungsexporte eine „Goldene Nase“ verdienten.

Auch stellte die Kampagne Strafanzeigen gegen Rüstungsunternehmen, wenn Verdacht auf illegale Waffenexporte bestand. In bisher zwei Fällen führten diese Strafanzeigen zu Verurteilungen und Strafzahlungen in Millionenhöhe.

Die Initiator:innen

Im Namen der Kampagne engagieren sich mittlerweile über hundert Organisationen aus dem Umwelt-, Friedens- und entwicklungspolitischen Bereich sowie zahlreiche Kirchengemeinden gegen deutsche Rüstungsexporte.

Mehr Informationen

Weitere Infos findet ihr auf <https://aufschrei-waffenhandel.de>.

Unter 18 nie!

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Foto: Unter 18 nie!

Das Thema

Die Kampagne „Unter 18 nie!“ setzt sich gegen die Rekrutierung von Minderjährigen für den Militärdienst ein. Die Kampagne argumentiert, dass die Ausbildung zum Soldaten oder zur Soldatin auch bedeute, das Töten zu lernen. Bei der Bundeswehr kann man jederzeit gegen seinen Willen in einen Auslandseinsatz geschickt werden, wo Soldatinnen und Soldaten Gefahr laufen, das Gelernte anwenden zu müssen. Sie müssen zudem mit dem Risiko leben, selbst traumatisiert, verletzt oder gar getötet zu werden.

Zudem ist die Skandalliste des „Arbeitgebers Bundeswehr“ lang: Immer wieder werden in der Öffentlichkeit zweifelhafte Ausbildungsmethoden bekannt, die von Machtmissbrauch von Vorgesetzten, Mobbing gegen Auszubildende, Erniedrigungen und Vergehen gegen die Menschenwürde zeugen. Minderjährige sind der schweren physischen und psychischen Belastung durch die Ausbildung oft nicht gewachsen, was auch die hohe Abbruchquote von minderjährigen Auszubildenden zeigt.

Die Methoden

Die Kampagne versucht einerseits durch Petitionen und Protestaktionen Druck auf die Bundesregierung auszuüben, das Rekrutierungsalter auf 18 Jahre anzuheben. Andererseits werden Jugendliche mit Fotoaktionen, Schulveranstaltungen und Infos in den Sozialen Medien über das Thema und ihre Rechte aufgeklärt.

Die Initiator:innen

Die Kampagne „Unter 18 nie!“ wird getragen von einem breiten Bündnis verschiedener Organisationen aus den Bereichen der Friedensinitiativen, Kirchen, Gewerkschaften und der Menschenrechtsorganisationen.

Mehr Informationen

Weitere Infos findet ihr auf <https://unter18nie.de>.

Grenzerfahrungen – Wie Europa gegen Schutzsuchende aufrüstet

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Das Thema

Die Ausstellung GRENZERFAHRUNGEN beleuchtet die Funktionsweise der aktuellen Politik der Abschottung und Aufrüstung an den EU-Außengrenzen. Durch Abkommen mit sogenannten „Drittländern“ wie die Türkei oder Libyen sollen Menschen davon abgehalten werden, die europäischen Außengrenzen zu erreichen. Der massive Einsatz von Überwachungstechnik und der Einsatz der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache FRONTEX hindern Schutzsuchende an der Grenze daran, ihr Recht auf Asyl wahrzunehmen. Bei sogenannten Push- und Pullbacks wird häufig auch körperliche Gewalt gegen Flüchtende ausgeübt und das Ertrinken oder Erfrieren von Flüchtenden wird bewusst in Kauf genommen.

Die Methoden

Die Ausstellung GRENZERFAHRUNGEN kann als Poster-Version bestellt oder kostenlos ausgeliehen werden. Zahlreiche Gruppen haben die Ausstellung bereits verwendet, um in ihrem Ort auf das Thema aufmerksam zu machen. Mit der Ausstellung wurden weitere Aktionen wie Menschenketten, Mahnwachen, Konzerte, Camps, Licht- und Klanginstallationen und politische Diskussionsabende verbunden.

Die Initiator:innen

Die Ausstellung wurde in einer Kooperation zwischen PRO ASYL, der katholischen Friedensbewegung pax christi und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) entwickelt. Genutzt wird die Ausstellung von einem breiten Spektrum aus der Zivilgesellschaft, wozu beispielsweise Kirchengemeinden, Lokalgruppen der Seebrücke und von Amnesty International, Universitäten und Fachhochschulen, lokale Asylgruppen und Klimacamps gehören.

Mehr Informationen

Weitere Infos findet ihr auf www.grenz-erfahrungen.de.

Friedensbotin/Friedensbote werden

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Foto: Christlich-Muslimische Friedensinitiative

Das Thema

Die Initiative versteht den Frieden als einen Prozess, der ein Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft und zwischen Nationen fördert und die Überwindung von Gewalt im Denken und Handeln zum Ziel hat. Der Einsatz für den Frieden steht bei der Initiative im Kontext von Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, die sich zum Teil im Rechtsextremismus und rechtspopulistischen Gruppen bündeln. In unserer Gesellschaft mit Menschen mit unterschiedlichen Religionen, Kulturen, Weltanschauungen und Lebenskonzepten möchte die Initiative Brücken bauen, um ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen.

Die Methoden

Eine Friedensbot:innen-Fortbildung soll junge Menschen dabei unterstützen, Brücken auf lokaler Ebene in den Kommunen und Religionsgemeinschaften zu bauen. Verschiedene Methoden wie Impulse, Referate, Rundgespräche, Gruppenarbeit, Training, Rollenspiele und andere interaktive Elemente zielen darauf ab, den Teilnehmenden Kompetenzen für den Friedenseinsatz zu vermitteln. Dazu gehören beispielsweise interreligiöse Dialogfähigkeit, interkulturelles Denken, Allparteilichkeit, Empathie und gewaltfreie Konfliktbearbeitung. Die Friedensbot:innen sollen durch die Initiative unterstützt werden, Dialog und Begegnungen zwischen Religionsgemeinschaften zu initiieren und Vorurteile in der eigenen Gemeinschaft gegen andere Religionsgemeinschaften abzubauen.

Die Initiator:innen

Die Fortbildung zur/m Friedensbot:in wird von der CMFD (christlich-muslimische Friedensinitiative Deutschland) organisiert. Zu den Organisationen, die die Fortbildung unterstützen, gehören die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e. V. (AGDF e.V.), Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG), pax christi – Deutsche Sektion e.V., Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V. (DITIB), Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) und der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD).

Sicherheit neu denken

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Das Thema

Die Initiative „Sicherheit neu denken“ stellt ein Szenario vor, wie bis zum Jahr 2040 ein Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung und ein Umstieg in eine rein zivile Sicherheitspolitik gelingen könnte. Grundlage sind bereits erprobte und realisierte Instrumente ziviler Konfliktprävention, gerechtes Wirtschaften, die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Nahen Osten und Afrika sowie eine Wirtschafts- und Sicherheitspartnerschaft mit Russland bzw. der Eurasischen Wirtschaftsunion. Das Szenario sieht vor, dass Deutschland pro Jahr 80 Mrd. Euro in die zivile Krisenprävention und internationale Organisationen anstatt in Militärinterventionen investiert.

Die Methoden

Die Initiative kritisiert nicht nur die Wirkungslosigkeit von militärischen Interventionen zur Friedenssicherung. Stattdessen zeigt das Szenario „Sicherheit neu denken“ einen konkreten Plan auf, wie die Transformation von einer militärischen zu einer rein zivilen Sicherheitspolitik gelingen könnte. Durch zahlreiche Workshops, Tagungen und Podiumsdiskussionen in ganz Deutschland wird das Vertrauen in dieses Szenario gestärkt. Es ist den Initiatoren besonders wichtig, junge Menschen für die Vision der zivilen Sicherheitspolitik zu gewinnen. Das Projekt „Peace for Future“ ermöglicht es jungen Menschen, ihre Ideen und Gedanken zu Frieden und Sicherheit in Verbindung mit ihrem Alltagsleben zu bringen und sich in der bundesweiten Initiative zu engagieren. Kampagnen auf Social Media, verschiedene Workshops und eine Ausbildung zum/zur Friedensmentor:in unterstützen junge Menschen dabei, ihre Stimme zu erheben.

Die Initiator:innen

Das Szenario geht auf eine Initiative der Evangelischen Landeskirche in Baden zurück. Inzwischen engagieren sich zahlreiche Friedensorganisationen und überzeugte Einzelpersonen für die Verbreitung und Umsetzung des Szenarios.

Mehr Informationen

Weitere Infos findet ihr auf www.sicherheitneudenken.de und <https://peace4future.de>.

Wasser fürs Leben

Lese dir die Beschreibung aufmerksam durch und diskutiere mit deiner Gruppe, gegen welche Arten von Gewalt (direkte, strukturelle und/oder kulturelle Gewalt) sich diese Initiative richtet.



Das Thema

Die internationale Kampagne „Water for Life“ richtet sich gegen die massive Wasserverschmutzung durch große Konzerne auf dem amerikanischen Kontinent. Die Konzerne verschmutzen und verschwenden durch Bergbau sowie Erdöl- und Erdgasgewinnung, die Errichtung von hydraulischen Dämmen und kommerzielle Landwirtschaft riesige Mengen an Wasser. Dieses Wasser fehlt den Menschen vor Ort als Lebensgrundlage. Besonders betroffen sind indigene Gemeinden, deren Lebensweise traditionell eng mit der Natur verbunden ist. Die Wasserverschmutzung und -verschwendung treibt außerdem das Artensterben und den Klimawandel voran, indem sie zur Zerstörung von Wäldern und Wiesenflächen beiträgt und das Schmelzen von Gletschern beschleunigt.

Die Methoden

Lokale Gruppen in den betroffenen Orten setzten auf Protestaktionen und Gerichtsverfahren, um die Umweltzerstörung durch Konzerne aufzuhalten. Trainings und regionale Netzwerktreffen erlauben es den Aktivist:innen, Strategien weiterzuentwickeln und Verbündete zu finden. Auf der internationalen Ebene wird durch Veröffentlichungen, Petitionen und Konferenzen Druck auf die Verantwortlichen ausgeübt. So sind beispielsweise auch deutsche Banken und Anleger:innen in die schmutzigen Geschäfte auf dem amerikanischen Kontinent involviert.

Die Initiator:innen

Die Kampagne „Water for Life“ wurde von Pax Christi International gegründet, um die zahlreichen Initiativen und lokalen Gruppen zu unterstützen, die sich für das Recht auf Wasser in ihrer Gemeinde gewaltfrei engagieren.

Mehr Informationen

Weitere Infos findet ihr auf <https://paxchristi.net/2021/06/29/water-for-life>.

Gewaltfreiheit und Ich

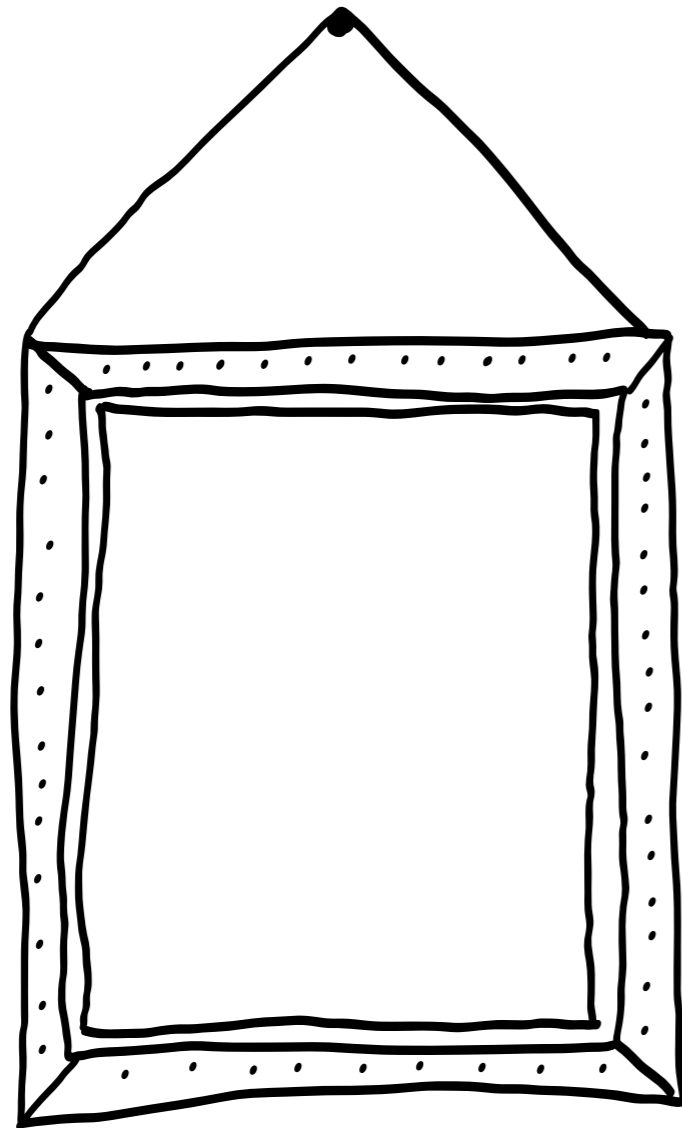
Erstelle ein Bild oder eine Collage, die zeigt, was „Gewaltfreiheit“ für dich ganz persönlich bedeutet. Die folgenden Fragen können dir helfen, mehr über deine Einstellung und Erfahrungen zum Thema Gewaltfreiheit nachzudenken. Fühle dich allerdings frei, deine ganz eigenen Gedanken und Ideen mit Bildern, Text, Fotos etc. in deinem Werk auszudrücken.

Reflexionsfragen zu Gewaltfreiheit

Hast du schon einmal Gewalt erfahren oder beobachtet? Wie hast du darauf reagiert? Wie möchtest du in Zukunft am liebsten auf Gewalt reagieren?

Welche Formen von Ungerechtigkeit betreffen dich persönlich? Welche Formen von Ungerechtigkeit machen dich wütend oder traurig?

Gibt es Probleme und Themen in unserer Gesellschaft, für die du dich engagierst oder engagieren möchtest? Wie könnte so ein Engagement aussehen?



Aktionskarten

<p>DIY Projekte</p>	<p>Petition</p>
<p>Diskussion mit Lokalpolitiker:innen</p>	<p>Sitzblockade</p>
<p>TikTok Kampagne</p>	<p>Kunstaktion</p>

Eine wirksame Petition richtet eine klare Forderung an eine/n bestimmte/n Adressat:in. Mit den gesammelten Unterschriften wird eine große Zustimmung zur Forderung demonstriert.

Anstatt auf eine Lösung zu warten, kreiert die Do-it-Yourself Methode die Lösung einfach selber und demonstriert damit, dass sie gar nicht so kostspielig oder kompliziert sein muss, wie allgemein angenommen.

Eine Sitzblockade kann Prozesse und Abläufe verzögern bzw. verhindern und damit Druck auf die Entscheidungsträger:innen ausüben.

Die Veranstaltung einer Diskussionsrunde mit Lokalpolitiker:innen oder die aktive Teilnahme an Bürgerforen oder anderen Formaten ermöglicht es, die Forderungen direkt an die Entscheidungsträger:innen heran zu tragen.

Mit Kunstaktionen wie Street Art, Installationen auf öffentlichen Plätzen oder Performance Art kann auf ein bestimmtes Thema aufmerksam gemacht werden und das Interesse der Medien gewonnen werden.

Kampagnen auf Sozialen Medien wie TikTok können eine große Öffentlichkeit erreichen. Um wirksam zu sein, muss die Kampagne möglichst klare Forderungen und konkrete Mitmachoptionen aufzeigen.

Gewaltfreiheit in Aktion: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete



1. Überlegt in eurer Gruppe, was ihr tun könnt, um dieses Problem anzugehen.
2. Schaut euch die Aktionskarten an. Wählt eine Aktionsform aus, die ihr am geeignetsten haltet, um euren Forderungen Nachdruck zu verleihen.
3. Überlegt euch, wie die ausgewählte Aktion konkret für euer Szenario aussehen könnte (Wo? Wer? Was genau? Wie?).
4. Stellt eure Aktion als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.

Gewaltfreiheit in Aktion: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege

1. Überlegt in eurer Gruppe, was ihr tun könnt, um dieses Problem anzugehen.
2. Schaut euch die Aktionskarten an. Wählt eine Aktionsform aus, die ihr am geeignetsten haltet, um euren Forderungen Nachdruck zu verleihen.
3. Überlegt euch, wie die ausgewählte Aktion konkret für euer Szenario aussehen könnte (Wo? Wer? Was genau? Wie?).
4. Stellt eure Aktion als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.



Gewaltfreiheit in Aktion: Rüstungsunternehmen expandiert



1. Überlegt in eurer Gruppe, was ihr tun könnt, um dieses Problem anzugehen.
2. Schaut euch die Aktionskarten an. Wählt eine Aktionsform aus, die ihr am geeignetsten haltet, um euren Forderungen Nachdruck zu verleihen.
3. Überlegt euch, wie die ausgewählte Aktion konkret für euer Szenario aussehen könnte (Wo? Wer? Was genau? Wie?).
4. Stellt eure Aktion als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.

Gewaltfreiheit konkret: Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete



1. Entwickelt eine gewaltfreie Aktion, um dieses Problem anzugehen. Beantwortet dafür die folgenden Fragen:

Was ist euer Hauptziel, das ihr erreichen möchtet?

Unser Hauptziel ist

.....

.....

Wer kann dieses Hauptziel möglich machen? Wer muss dafür z.B. sein/ihr Verhalten ändern oder einen Beschluss fassen? (z. B. Gemeinderat, ein bestimmtes Ministerium bzw. Amt oder Vorstand eines Unternehmens)

Die folgende Person/Institution muss für die Erreichung unseres Zieles beeinflusst werden:

.....

.....

(bei mehreren Adressat:innen wählt den/die wichtigste/n aus).

Was sind 1-2 Forderungen, die ihr an diese/n Adressat:in stellen wollt?

Unsere Forderung/en an den/die Adressat:in sind:

.....

.....

Welche gewaltfreie Aktion kann euren Forderungen am besten Nachdruck verleihen?

Wählt entweder eine Aktion aus den Aktionskarten aus, kombiniert die Karten miteinander oder denkt euch eine eigene Aktionsform aus.

2. Stellt eure Aktionsform als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.

Gewaltfreiheit konkret: Unfall wegen unsicherer Fahrradwege





1. Entwickelt eine gewaltfreie Aktion, um dieses Problem anzugehen. Beantwortet dafür die folgenden Fragen:

Was ist euer Hauptziel, das ihr erreichen möchtet?

Unser Hauptziel ist

.....

.....

Wer kann dieses Hauptziel möglich machen? Wer muss dafür z.B. sein/ihr Verhalten ändern oder einen Beschluss fassen? (z. B. Gemeinderat, ein bestimmtes Ministerium bzw. Amt oder Vorstand eines Unternehmens)

Die folgende Person/Institution muss für die Erreichung unseres Zieles beeinflusst werden:

.....

.....

(bei mehreren Adressat:innen wählt den/die wichtigste/n aus).

Was sind 1-2 Forderungen, die ihr an diese/n Adressat:in stellen wollt?

Unsere Forderung/en an den/die Adressat:in sind:

.....

.....

Welche gewaltfreie Aktion kann euren Forderungen am besten Nachdruck verleihen?

Wählt entweder eine Aktion aus den Aktionskarten aus, kombiniert die Karten miteinander oder denkt euch eine eigene Aktionsform aus.

2. Stellt eure Aktionsform als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.

Gewaltfreiheit in Aktion: Rüstungsunternehmen expandiert



1. Entwickelt eine gewaltfreie Aktion, um dieses Problem anzugehen. Beantwortet dafür die folgenden Fragen:

Was ist euer Hauptziel, das ihr erreichen möchtet?

Unser Hauptziel ist

.....

.....

Wer kann dieses Hauptziel möglich machen? Wer muss dafür z.B. sein/ihr Verhalten ändern oder einen Beschluss fassen? (z. B. Gemeinderat, ein bestimmtes Ministerium bzw. Amt oder Vorstand eines Unternehmens)

Die folgende Person/Institution muss für die Erreichung unseres Zieles beeinflusst werden:

.....

.....

(bei mehreren Adressat:innen wählt den/die wichtigste/n aus).



Was sind 1-2 Forderungen, die ihr an diese/n Adressat:in stellen wollt?

Unsere Forderung/en an den/die Adressat:in sind:

Welche gewaltfreie Aktion kann euren Forderungen am besten Nachdruck verleihen?

Wählt entweder eine Aktion aus den Aktionskarten aus, kombiniert die Karten miteinander oder denkt euch eine eigene Aktionsform aus.

2. Stellt eure Aktionsform als Standbild für die anderen Teilnehmenden dar.

Ein Standbild bauen

Ein Standbild ist die eingefrorene Konstellation eines Problems, einer sozialen Situation oder eines Themas. Mit dem Bau des Standbildes könnt ihr eure Sichtweisen auf das Problem zum Ausdruck bringen. Dabei wird sichtbar werden, ob ihr schon eine gemeinsame Sicht auf das Problem entwickelt habt oder ob sich eure Sichtweisen unterscheiden oder sogar konträr sind. Möglicherweise wollt ihr das Standbild auch nutzen, um eure Vorstellung von der neuen Situation, die ihr mit eurer Aktion herbeiführen wollt, auszumalen.

Dafür bestimmt ihr eine(n) Baumeister:(in), der die Gruppe aufstellt und anordnet und die Gestik vorgibt. Die anderen lassen sich in die gewünschte Position bringen und nehmen die Mimik an, die ihnen der/die Baumeister:in vormacht. Wenn euer(e) Baumeister:in mit ihrem Bild zufrieden ist, bleibt ihr ein paar Minuten so eingefroren stehen und lasst diese möglicherweise neue soziale Situation auf euch wirken. Im Anschluss könnt ihr euch über eure Erfahrungen austauschen.



13.07.2018: 1000 Menschen demonstrieren in Essen für die Wiedereinführung staatlicher Seenotrettung.

Manu Chao: „Clandestino“

Geheim
Clandestino
Ich bin allein mit meinem Leid,
Einsam - meine Verurteilung,
Weglaufen ist mein Schicksal,
Um das Gesetz zu hintergehen.
Verwirrt im Herzen,
Vom großen Babylon,
Sie nennen mich den Clandestino,*
Weil ich keine Papiere habe.

Ich ging in eine Stadt im Norden
Um zu arbeiten;
Mein Leben habe ich zwischen
Ceuta und Gibraltar gelassen.
Ich bin ein Rochen im Meer,
Ein Gespenst in der Stadt.
Mein Leben ist verboten,
Sagen die Behörden.

Ich bin allein mit meinem Leid...,
Ich bin der Gesetzesbrecher.

Schwarze Hand, geheim
Peruaner, Clandestino
Afrikaner, Clandestino
Marihuana, illegal

Ich bin allein mit meinem Leid,...,
Weil ich keine Papiere habe

Algerier, Clandestino!
Nigerier, Clandestino!
Bolivianer, Clandestino!
Schwarze Hand, illegal!

*(keine eindeutige Übersetzung; etwa: illegaler Einwanderer)



Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Manu_Chao_-_Ar_Sasquatch.jpg



Lana del Rey: „Ultraviolence“



Foto: www.flickr.com/photos/ibombathawk/1532153146

Er nannte mich S.T.,
Das stand für Schwarze Tollkirsche.
Denn ich war gefüllt mit Gift,
Aber gesegnet mit Schönheit und Zorn.
Jim sagte mir das.
Er schlug mich und es fühlte sich an
wie ein Kuss.
Jim brachte mich zurück.
Erinnerte mich daran, als wir Kinder waren.

Mit seiner Ultragewalt,
Ultragewalt.
Ultragewalt,
Ultragewalt.
Ich kann Sirenen hören, Sirenen hören.
Er schlug mich und es fühlte sich an
wie ein Kuss.
Ich kann Violinen hören, Violinen hören,
Gib mir alles von dieser Ultragewalt.

Er nannte mich Gift,
Als wäre ich Giftefeu.
Ich hätte genau dort sterben können,
Denn er war genau neben mir.
Jim hat mich großgezogen,
Er tat mir weh, aber es fühlte sich an
wie wahre Liebe.
Jim brachte mir das bei,
Ihn zu lieben war niemals genug.

Mit seiner Ultragewalt,
Ultragewalt.
Ultragewalt,
Ultragewalt.
Ich kann Sirenen hören, Sirenen hören.
Er schlug mich und es fühlte sich an
wie ein Kuss.
Ich kann Violinen hören, Violinen hören,
Gib mir alles von dieser Ultragewalt.

Wir könnten zurück nach New York gehen,
Dich zu lieben war wirklich schwer.
Wir könnten zurück nach Woodstock gehen,
Wo sie nicht wissen, wer wir sind.
Himmel ist auf Erden,
Ich würde alles für dich tun, Babe.
Gesegnet ist diese Vereinigung,
Weine Tränen aus Gold wie Limonade.

Ich liebe dich das erste Mal,
Ich liebe dich das letzte Mal.
Ich bin die Prinzessin, verstehe meine
weißen Linien [Kokain-Linien].
Denn ich bin deine Jazz-Sängerin,
Und du bist mein Sektenführer.
Ich liebe dich für immer,
Ich liebe dich für immer.

Mit seiner Ultragewalt,
(Leg mich heute Abend hin.)
Ultragewalt.
(In meinen Laken und Locken.)
Ultragewalt,
(Leg mich heute Abend hin.)
Ultragewalt.
(Riviera Mädels)
Ich kann Sirenen hören, Sirenen hören.
Er schlug mich und es fühlte sich an
wie ein Kuss.
Ich kann Violinen hören, Violinen hören,
Gib mir alles von dieser Ultragewalt.

Gemeinsam gegen Gewalt: Aktionsidee

Entwickelt eine Aktionsidee zu eurem ausgewählten Thema. Füllt dafür das Arbeitsblatt
gemeinsam aus und präsentiert eure Ideen anschließend den anderen Teilnehmenden.



Zielsetzung: Was soll eure Aktion bewirken? (z. B. Aufmerksam für ein bestimmtes Thema er-
zeugen, eine Schlüsselperson zum Umdenken bewegen, alternative Handlungsoptionen aufzeigen)

Ziel unserer Aktion ist es,

Methodenwahl: Welche Methode wählt ihr aus, um euer Ziel zu erreichen (z. B. Podiumsdiskussion,
Petition, Flashmob, Flyerkampagne etc.)?

Für unsere Aktion verwenden wir die folgende Methode:

Aktionsidee: Wie sieht eure Aktion konkret aus? (Wer nimmt teil? Wo findet sie statt? Was wird
kommuniziert?)

So stellen wir uns unsere Aktion vor:

Ressourcen: Was braucht ihr für die Planung und Durchführung eurer Aktion (z. B. Zeit, Geld,
Personen)? Wie könnt ihr diese Ressourcen mobilisieren?

Für unsere Aktion brauchen wir folgendes:

So werden wir das Benötigte bekommen:

Gemeinsam gegen Gewalt: Aufgabenplanung

Aufgabe (Was muss gemacht werden?)	Verantwortliche (Wer macht es?)	Frist (Bis wann wird es gemacht?)

Gewaltfreiheitsbingo

Finde eine Person in der Gruppe, ...

die sich sozial engagiert	die schon einmal einen Streit geschlichtet hat	die schon einmal an einem gewaltfreien Protest teilgenommen hat	die ein Lied zur Gewaltfreiheit kennt
die gegen Atomwaffen ist	die eine Ikone der Gewaltfreiheit nennen kann	die gewaltfrei kommuniziert	die Gewalt ablehnt
die nie Schimpfwörter benutzt	die ihren Kriegsdienst verweigert hat	die im Umweltschutz aktiv ist	die gut verzeihen kann
die Vegetarier:in oder Veganer:in ist	die gut Kompromisse schließen kann	die Unrecht wütend macht	die schon einmal eine Petition unterzeichnet hat

Feindesliebe und Dialog- bereitschaft

Widerstand gegen Unrecht

Barm- herzigkeit und Hilfs- bereitschaft

Versöhnung und Vergebung

www.paxchristi.de

www.aktivgewaltfrei.de

IMPRESSUM

Herausgeber

pax christi - Deutsche Sektion e.V.
Feldstraße 4
13355 Berlin

Tel: +49 (0)30 2007678-0

E-Mail: sekretariat@paxchristi.de

Redaktion

Inga Ferber und Dr. Gudula Frieling

Gestaltung

Rebecca Hildenhagen, hello@rifkah.com

Druck

Druckerei Hitzegrad GmbH & Co. KG, Wuppertal

1. Auflage, 1.000 Exemplare

Unterstützt durch:

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.

© 2022, pax christi – Deutsche Sektion e.V.